

# Kurier

Der obereschlesische Kurier kostet monatlich ins Haus gebracht 1000.00 Mark, bei der Post bezogen einschließlich Postgebühren 1000.00 Mark. Um unliebsamen Verzögerungen aus dem Wege zu gehen, ersuchen wir höflichst, den obereschlesischen Kurier möglichst rechtzeitig zu bestellen.

Anzeigenpreise: Die zehnspaltrige Kolonialzeile 2 1/2 mm für Oberschlesien 60.00 Mark außerhalb Oberschlesiens 75.00 Mark. Die viergespaltene Reklamezeile für Oberschlesien 200.00 Mark, außerhalb Oberschlesiens 250.00 Mark. Beilagengebühren für je 1000 Stück 200.00 Mark.

Königshütte Fernsprecher Expedition 126, Redaktion 128 :: Bentzen OS :: Kattowiz Fernsprecher 162 :: Myslowitz Rybnik :: Fernsprecher 65 :: Pleß

Nummer 24

Mittwoch, den 31. Januar 1923

17. Jahrgang

## Die Einkreisung des Ruhrbezirks.

Inzwischen hat sich der Militärkordon um das Ruhrgebiet geschlossen. Allerdings ist der Verkehr bis jetzt noch unbeschränkt, jedoch Lebensmittelfuhrern und Kohlentransporten noch ungehindert in das unbesetzte Gebiet gelangen können. Die Absicht der Franzosen geht dahin, zunächst einmal die Verwaltungen der Rheinlande fest in die Hand zu bekommen. Der Weg hierzu sind die Ausweisungen zahlreicher preussischer Beamten, wie sie gerade in den letzten Tagen in flarlem Maße fortgesetzt worden sind. Die rigoros und unbarmherzig man hierbei vorgeht, ersieht man daraus, daß z. B. Oberst Weighe, der Kommandeur der Schupo in Bochum aus dem Bette heraus verhaftet und abgeführt wurde. Dem Leiter des Finanzamtes, Oberfinanzrat Schmidt widerfuhr dasselbe Schicksal. Hierbei muß betont werden, daß Schmidt erst vor kurzem drei schwere Operationen überwunden, unter deren Folgen er noch außerordentlich schwach ist. Als sein Stellvertreter, Regierungsrat Grünwald beim Divisionskommandeur gegen das unumstößliche Vorgehen protestieren wollte wurde auch er verhaftet. Ferner wurde in Bochum, nachdem die Reichsbank besetzt worden war, der Reichsbankleiter Blumhoff festgenommen. Die Folge war, daß die Beamten die Arbeit niederlegten und die übrigen Privatbeamten ebenfalls schlossen. Auch wurde der Leiter des Hauptzollamtes Paul und der Telegrafendirektor Birke fortgeführt. In Duisburg wurde Oberbürgermeister Jarres im Auto weggeschleppt. Fortmeier Heffe aus Elde wurde zu vier Wochen Gefängnis, die er sofort absitzen hat, verurteilt. In Dortmund wurde Oberpostamt Ernst und Postrat Huffel ausgewiesen und von den Franzosen über die Grenzlinie gebracht. In Düsseldorf führten die Franzosen den Präsidenten des Landesfinanzamtes Dr. Finger fort. In Kreuznach entfesten sie die fünf rangältesten Beamten des Zollamtes ihres Dienstes, weil sie die Frage, ob sie unter französischem Vorstande arbeiten wollten, verneint hatten. Auch hier legten sämtliche Beamten und Angestellten die Arbeit nieder. Unterdes ist über das ganze neu besetzte Gebiet der verhängnisvolle Belagerungsstand verhängt worden. Danach ist der Verkehr auf der Straße von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens untersagt. Gegen Sabotageakte bei Post, Telegraf und Eisenbahn wird mit Waffengewalt vorgegangen werden. Untersagt sind auch Broschüren, Zeitschriften, Flugblätter und Zeitungen. Einige Sabotageakte wollen die Franzosen schon festgestellt haben. So sollen die Bahnhöfe in Düsseldorf und Aachen absichtlich verstopft worden sein, um den Güterverkehr unmöglich zu machen. Tatsache ist, daß die Franzosen unmöglich waren, den Eisenbahnverkehr zu leiten, als die Beamten die Arbeit niedergelegt hatten. Eine Anzahl bezahlter Spitzel sorgt dafür, daß möglichst Unruhe in das besetzte Gebiet hineingerufen wird. So verbreiten sie Gerüchte, nach welchen junge Leute im Alter bis zu 36 Jahren im unbesetzten Gebiet eingezogen würden. So kam es, daß sehr viele junge Leute nach Münster und Kassel kamen, um in die Reichswehr eingestellt zu werden. Im übrigen ist die Lage im Eisenbahnverkehr ziemlich unverändert. Wohl ist in den Bahnhöfen Gamborn, Siertrade Wegan und Lünen-Nord die Arbeit wieder aufgenommen worden. Dagegen haben mehrere Bahnhöfe auf der Strecke Duisburg-Krefeld den Betrieb eingestellt. Ebenfalls wurden die Strecken Koblenz-Bonn, Seibern-Fürdingen und Düren-Aachen, wegen französischer Eingriffe von den Beamten eingestellt. In Aachen, das bekanntlich an der belgisch-holländischen Grenze liegt, und die Paß- und Kontrollen ausübt, ist der Bahnhof streng abgesperrt und mit Maschinengewehr besetzt. Hierdurch wurde der Verkehr zwischen Aachen und Holland eingestellt. Auf dem Bahnhof Koblenz versuchten die Franzosen eine Anzahl Lokomotiven wegzuführen. Die deutschen Eisenbahner ließen jedoch die Maschinen nach dem unbesetzten Gebiet in Fahrt und durchführten den Bahnhof Diez, wo sie von den Franzosen aufgehalten werden sollten, mit Geschwindigkeit. Auf diese Weise konnten sie das unbesetzte Gebiet erreichen. Daraufhin riefen die Franzosen die Eisenbahnhüter in dieser Gegend auf, eine Strecke von 300 Metern auf, sodas hier der Verkehr vollkommen still liegt. Daß die Bevölkerung sich infolge dieser Vorgänge in einer sehr erditterten Stimmung befindet, ist selbstverständlich. Sie wird noch verstärkt durch das provozierende Verhalten von Kavalleriepatrouillen. So war die innere Stadt Düsseldorf auch gestern wieder mit Kavallerie- und Infanteriepatrouillen besetzt. Auf dem Telegrafenturm erschienen französische Soldaten mit aufgeschulzten Bajonetten und schossen das Gebäude vollkommen ab. Das weibliche Per-

## Eine neue Einschüchterungsmethode.

i. i. Berlin, 30. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Die Belgier scheinen nunmehr eine andere Methode zu befolgen. Ihr Delegierter besuchte in Begleitung von Offizieren Haupt- und Grenzollämter und versuchte, die Beamten dahin zu bewegen, daß sie nicht mehr die Weisungen ihrer vorgesetzten Behörde befolgen. Sie notierten sich stets die Namen der einzelnen Beamten. So waren sie am 26. Januar in den Grenzollämtern Reken, Vingen, Grunewald, Kraenburg und bei den Hauptollämtern Krefeld, Halbenkirchen. Der Oberollinspektor Merre, der an Stelle des bereits verhafteten Zollrates Eichmann das Zollamt leitete, hat erklärt, er werde sich nicht den Anordnungen der Rheinlandkommission fügen. Er wurde ebenso wie der Oberollinspektor Wsa verhaftet und zur Bahn gebracht. Das Eisenbahnpersonal hängte jedoch den Wagen ab, so daß der Waggon zurückblieb. Die auf dem Bahnhof anwesende Volksmenge verlangte die Freilassung, sodaß die beiden Herren auch schließlich in Freiheit gesetzt wurden, um sie am nächsten Morgen um 7 Uhr wiederum zu verhaften, wo sie im Auto nach Krefeld gebracht wurden.

## Angstbahren.

i. i. Essen, 30. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Der Oberregierungsrat Köpke, Vorsteher des Finanzamtes, das weder mit Zoll- noch mit Kohlensteuern etwas zu tun hat, sondern lediglich Steuern verwaltet, die nicht von den Franzosen und Belgiern beschlagnahmt sind, ist am 29. Januar um 11 Uhr 35 Minuten vorantags von französischen Soldaten aus seinem Büro herausgeholt und ins Stadthaus gebracht worden. Dort wurde ihm eröffnet, er sei ausgewiesen, weil er die öffentliche Ord-

nung und Sicherheit der französischen Truppen gefährde. Es fällt schwer zu glauben, daß ein Finanzamtsvorsteher, der dienstlich nicht das Geringste mit den Franzosen zu tun hat, die französischen Truppen gefährden soll.

## An die Christenheit der Welt!

Die in Köln versammelten Vertreter der gesamten katholischen Organisationen und Vereine des besetzten Gebietes haben unter ausdrücklicher Zustimmung Seiner Eminenz, Kardinals Dr. Schulte Erzbischof von Köln, eine Rundgebung beschlossen, in der es heißt:

„Laut legend ergeht unser Ruf an die Christenheit der ganzen Welt, um sie auf die furchtbaren religiösen und sittlichen Gefahren aufmerksam zu machen, die die Besetzung eines friedlichen Landes mit Hunderttausenden feindlicher Soldaten unaussprechlich zur Folge hat. Wir müssen, um von anderen zu schweigen, zusehen, wie in einer Zeit, wo man sich in Deutschland ansieht, nach dem Vorgang zahlreicher deutscher Großstädte nunmehr auch durch gefühlvolle Maßnahmen das Vordringen abzuschaffen, eine Reihe von Gemeinden gezwungen werden, solche Stätten der Angst auf Gemeindefestungen einzurichten, ein Zustand, den die deutschen Frauen als eine unerhörte Schmach gegen ihre christliche Frauenwürde und deutsche Frauenliebe empfinden. Es muß mit Eifer und Eile erfüllt werden, daß sich eine der allerersten Sorgen der ins Ruhrgebiet einmarschierenden Franzosen auf die Bereitstellung von Vorbellen gerichtet hat. Muß sich ferner nicht der ganze Stolz eines solchen alten christlichen Kulturvolkes, wie es das rheinische ist, aufbäumen, wenn es sich im Angesicht aller der hochragenden Monumente seiner fast zwei Jahrtausende umfassenden christlichen Kultur von

den Bajonetten ungewilliger, heidnischer und mohammedanischer Soldaten bedrückt sieht? Die Fäden der Volkstrost schneidet gewaltig an und künden drohend das Anzeichen eines alles vernichtenden Sturmes, wie er seit dem 30. jährigen Kriege unser unglückliches Vaterland nicht mehr heimgesucht hat. Die Katastrophe, die uns droht, bedeutet den Anfang des Endes der europäischen Ordnung und Zivilisation.“

## Aus dem Völkerbund.

i. i. Paris, 30. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Im Quai de Orsay wurde gestern mit größter Bestimmtheit behauptet, der schwedische Ministerpräsident Branting werde das Reparationsproblem und die Frage der Ruhrbesetzung vor dem Völkerbund zur Sprache bringen. Branting hatte gestern eine lange Unterredung mit Poincare, welcher dem schwedischen Ministerpräsidenten die Motive Frankreichs für die Aktion im Ruhrgebiet eingehend darstellte. In hiesigen Kreisen verlautet, Branting habe den Gedanken der Aufkündigung der Reparationsfrage nach dieser Unterredung aufgegeben.

## Eine Aufforderung an die Aufständischen.

i. i. Danzig, 30. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Die Unterkommision der alliierten Mächte hat an die Memeler Aufständischen die Aufforderung gerichtet, die Waffen niederzulegen.

## Litauen gegen die Aufforderung.

i. i. Paris, 30. Januar. (Eigene telefonische Meldung.) Aus Memel wird gemeldet: Die vorläufige litauische Regierung suche den Umlauf der Proklamation der internationalen Kommission zu hindern. Die Aufständischen erhalten aus unbekannter Quelle Munition und schwere Artillerie.

den Bajonetten ungewilliger, heidnischer und mohammedanischer Soldaten bedrückt sieht? Die Fäden der Volkstrost schneidet gewaltig an und künden drohend das Anzeichen eines alles vernichtenden Sturmes, wie er seit dem 30. jährigen Kriege unser unglückliches Vaterland nicht mehr heimgesucht hat. Die Katastrophe, die uns droht, bedeutet den Anfang des Endes der europäischen Ordnung und Zivilisation.“

## Eine Rundgebung des Erzbischofs von Köln.

Der Erzbischof von Köln hat aus Anlaß des widerrechtlichen Eingriffes unversöhnlicher Feinde auf die rheinisch-westfälische Industrie und die friedliche Bevölkerung eine Rundgebung veröffentlicht, in der es heißt:

„Opferfroß und offenkundig steht nun in der gemeinsamen Not und Gefahr das deutsche Volk wieder einmütig zusammen. Ja, unser ganzes Volk in allen seinen Stämmen und Ständen. Alle für Einen und Einer für alle. Diese herrliche Gesinnung ist zurückgekehrt und hängt an, unserem Volke den Glauben an sich selbst wiederzubringen. Wir wollen einen stillen, starken und stolzen Widerstand leisten gegen die Ungerechtigkeit unserer Bedrücker. Aber Haß und Rache sollen uns nicht befeelen und sollen uns nicht den Weg zum Glück des ersehnten Friedens abschneiden.“

## Die Ruhrpolen.

Erich Dombrowski schreibt im „Berliner Tageblatt“: Noch ein Wort über die verschiedenen Nationalitäten, die im rheinisch-westfälischen Bergbau eine gewisse Rolle spielen. Etwa die Hälfte der Bergarbeiter ist aus dem Osten zugewandert, aus Ost- und Westpreußen, aus Polen und Oberschlesien. Die Gesamtzahl der Polen kann man auf achtzigtausend annehmen. Indessen haben sich die meisten der deutschen Bevölkerung assimiliert. Der größte Teil gehört der polnischen Berufsvereinsung an, ein weiterer Teil der Vereinigten sozialdemokratischen Partei, einige Splitter der Kommunisten. Da sie mit ihren deutschen Kollegen untrennbar gemischt in den Schächten arbeiten, bilden sie keine völlig in sich geschlossene Gruppe. Wenn

## Polen und die Memelfrage.

„Kurier Litwinski“, das Organ der poln. W. schreibt, daß die Memelfrage für Polen sehr wichtig ist. Die Hoffnung des Außenministers, daß der Völkerrat am besten die polnischen Interessen in Memel verteidigen wird, erwies sich als Täuschung. Der Völkerrat hat vor allen Dingen Frankreich bei größeren Sorgen im Ruhrgebiet, und daher sind die litauischen Insurgenten weiter Herren der Lage in Memel, während die französischen und englischen Kriegsschiffe im Memeler Hafen untätig sind und nichts unternehmen um die Litauer zu vertreiben. Die ganze bewaffnete Aktion der Litauer steht wenig ernst aus und ernuntert die Litauer, sich in Memel festzusetzen. Weit schlimmer ist es, daß die alliierte Kommission eine neue Memeler Regierung einsetzen soll, an der ebenfalls ein Litauer und Memeler Bürger teilhaben wird. Von der Anwesenheit eines polnischen Vertreters in der Regierung ist nicht die Rede, und wenn dem tatsächlich so sein wird, so ist die Memelfrage für Polen entgiltig verloren. Wenn gegenwärtig nach dem frechen Anschlag der Kommer Regierung auf den Versailles Vertrag die polnischen Interessen unangenehm werden sollten, so müßte man tatsächlich an sämtlicher Gerechtigkeit verzweifeln und den Glauben an sämtliche Verträge verlieren, selbst wenn sie auch von den Großmächten unterzeichnet sind. Der Glaube an die Wirksamkeit des poln. französischen Bündnisses würde bei der gesamten polnischen öffentlichen Meinung stark erschüttert werden, dann im Völkerrat spielt der französische Vertreter eine wichtige Rolle, umso mehr, da Memel als französische und Danzig als englische Einflusssphäre anerkannt worden ist. Die polnische öffentliche Meinung wird es niemals begreifen, warum Frankreich eine Verletzung der Lebensinteressen Polens zugelassen hat, des Staates, welcher mit Frankreich durch ein Bündnis auf Leben und Tod verbunden ist. Der Verlust Memels zugunsten der Litauer schwächt Polen ungeheuer, denn er erschwert Polen den zweiten Weg zum Meere, der ebenso wichtig ist wie Danzig. Keinerlei Verträge mit Litauer können Polen den freien Zugang den freien Zugang sichern, wenn Memel in litauischen Händen bleiben wird. Der Versailles Vertrag garantiert uns den freien Transit auf dem Meere, während Litauen auf diese Bestimmungen pfeift und erklärt, daß es sich wegen der Wilnaer Frage mit Polen auf dem Kriegsfuß befindet. Der polnische öffentlichen Meinung ist es unbegreiflich, weshalb die französische Regierung mit derartiger Gleichgültigkeit und Gleichgültigkeit den Anschlag auf Memel behandelt und nicht die entsprechenden Konsequenzen daraus zieht. Wohl ist es wahr, daß auch die Verteidigung von polnischer Seite mit ermannenswürdigem Eifer geführt wird. Von der geplanten Besetzung wußte man in Paris drei Tage vorher, während die polnische Regierung erst nach Einmarsch der Banden Kenntnis davon erhielt. Die polnischen Interessen vertritt der polnische Vertreter Szorotta in Memel und der polnische Gesandte Jamoski in Brüssel, der nicht nur die Regierung darüber informiert, was geplant wird, sondern es sogar wagte, den Text der Protestnote der polnischen Regierung eigenmächtig abzuändern, weil er angeblich nach seiner Ansicht viel zu scharf war. Es ist dies ein noch nie dagewesener Skandal in der Geschichte der Diplomatie, denn ein diplomatischer Auftrag gleicht einem militärischen Befehl, und Herr Jamoski mußte 24 Stunden nach diesem Verstoß seines Amtes enthoben werden. Die Hauptschuld entfällt auf ihn, denn er legt sich keinerlei Bedenken auf über die Wichtigkeit Memels für Polen. Wir behaupten nochmals: die Memeler Frage steht bitter schlecht und wird zu unseren Ungunsten entschieden. Der Landtag und das Volk muß Alarm schlagen sonst verlieren wir unser Recht im zweiten Hafen vom Baltikum. Was dies für uns bedeutet, die wir nur einen sehr zweifelhaften Zutritt über Danzig besitzen, ringsum von Feinden umgeben braucht nicht besonders herborgehoben zu werden.

auch der Gottesdienst diesen Leuten in polnischer Sprache gegeben wird, so macht doch die Tendenz der freimütigen Eindeutschung unversennbar weitere Fortschritte. Die meisten Polen lassen heute ihre Kinder vor allem deutsch sprechen, um ihnen ihr Fortkommen durch eine einseitige Einstellung auf das Polnische nicht zu erschweren. Die übrigen Nationalitäten Gruppen: Litauern, Slowaken und Italiener, die seit langem schon hier tätig sind, lassen sich fernerhin den Polen gegenüber nicht ins Gewicht. Die gesamte freigewirtschaftliche, christliche und polnische organisierte Arbeiterkraft kennt in diesen Tagen, da der Francoise ins Land eingebrochen ist, keinen Unterschied in dem Verhalten, den brutalen Machtwort der fremden Eindringlinge zu brechen.







Wohin das Fleisch wandert.

„Aufstromer Kurier Cobyann“ (Nr. 1) bringt hierzu folgenden Bericht:  
In den letzten Tagen ist es den Schwicimer Behörden gelungen, einer großen Viehversteigerungssache auf die Spur zu kommen, in der auch einige Persönlichkeiten aus der kleinen Krafau-Spekulantenwelt verwickelt sind. Wie aus den beschlagnahmten Materialen hervorgeht, kauften jene Spekulanten ganze Viehtransporte im westlichen Klempen auf, worauf sie diese nach Schwicim brachten. Und weil es ihnen nicht gelungen ist, das Vieh sofort von dort aus über die Grenze zu schmuggeln, haben sie die Waggon nach Wien und wiederum nach Orlow umgepackt, mit einem Vorzeichen gefügt, worin, wo sie vermuteten, die Nachschau der Eisenbahn- und Grenzbehörden irre führen zu können.

Diese Art von Manipulation ist unzulässig, da die mit Vieh beladenen Wagen oft wochenlang auf den Stationen stehen, ohne entladen zu werden. Die Eisenbahndirektionen verbieten aufs strengste das Umsetzen der Wagen und doch machen die „Viehspekulanten“ verschiedene Ränke ausfindig, mit deren Hilfe es ihnen gelingt, die Behörden irre zu führen.  
Es ist festgestellt worden, daß die in die genannte Affäre verwickelten Spekulanten das Vieh nach Grenzorten, hauptsächlich nach Leichen brachten, von wo aus das Vieh stückweise durch Vermittler nach der tschechischen Seite geschmuggelt wurde.

Und wenn es nicht möglich war, das Vieh lebendig über die Grenze zu schmuggeln, dann wurde der ganze Transport in Leichen abgeschlachtet und das Fleisch an tschechische Schmuggler abgegeben.

Wie aus Zeugenaussagen hervorgeht, befinden sich auf dem ganzen Grenzabschnitt eine große Anzahl von Verkaufsstellen von Fleisch und Rauchwaren wo sich die Tschechen (für tschechische Kronen) mit Fleisch versorgen. Wieviel Fleisch auf diese Weise nach Tschechien verschoben wurde, zeigen die nachstehenden Ziffern:

Im Dezember vorigen Jahres wurden aus Krafau nach Leichen ausgeführt: 28 Waggon Schweine, 24 Waggon Vieh, 11 Waggon Rauchwaren, 1 Waggon Fett, 2 Waggon Schmalz, 2 Waggon Fleisch und 7 Waggon Eier; im Januar wurden ausgeführt: 7 Waggon Schweine, 3 Waggon Vieh, 1 Waggon Rauchwaren, 1 Waggon Schmalz und 1 Waggon Eier.

Diese Ziffern sprechen für sich selbst. Zur Zeit steigen die Preise in Krafau mit rasender Schnelligkeit von Tag zu Tag, daß heute der Geistesarbeiter mit seinem riesigen Einkommen nicht imstande ist, 1 Kilogramm Fleisch zu erobern.

Diese Viehverhältnisse müssen sich unverzüglich ändern. Vor allem sollen die verantwortlichen Behörden nur eine beschränkte und ausreichende Menge Vieh für die Grenzorte zulassen, um auf diese Weise den Viehschmuggel im kleinen wie im großen nach Tschechien unmöglich zu machen.

Den Informationszufolge standen an der Spitze der Schieberkompanie zwei Schwicimer Händler mit Namen Doser und Reicher.

Wojewodschaft Schlesien

Kattowitz.

X (Von der Eisenbahn.) Es wird uns geschrieben, daß wegen zu schwacher Benutzung der auf der Strecke Lemberg—Krafau—Kattowitz—Bieditz in den Zügen 725/203 und 712/204 3 Kurzwagen, bestehend aus 1 Wagen 1. und 2. Klasse und 2 Wagen 3. Klasse ab 1. Februar d. Js. Lemberg ab 6.05 Nachm., Kattowitz an 5.05 Vorm., Kattowitz ab 10.10 Nachm., Lemberg an 8.35 Vorm. nicht mehr verkehren werden.

1. (Schlange am Bahnhofs.) Als am Montag früh zum Zuge um 5 1/2 Uhr nach Beuten an den einen geschulten Fahrtenführer ein Reisender kam, die anderen waren geschlafen, entstand eine unheimliche Verwirrung in der Abfertigung der ohnehin zahlreich erschienenen Personen, die auf Fahrkarten warteten. Es wurden zwei Fahrkarten 1. Klasse nach Königsbrunn verlangt und mit 160 Mark bezahlt, mangels des besagten Fahrgeldes von 88 Mark. Der Beamte erklärte ihm Kleingeld zu haben, man solle ihm abgezähltes Geld geben. Da der Reisende solches nicht hatte, erklärte er, er wolle auf den Rest von 12 Mark verzichten und bat um Auslösung der Karten, da es höchste Zeit zum Zuge war. Darauf erklärte der Beamte, er nehme keine Geschenke an, das sei strafbar. Der Reisende drang darauf, daß ihm die Karten ausgehändigt werden, er wolle sich den Rest des Geldes später holen. Der Zug mußte bald abfahren; die hinterbleibenden Reisenden verlangten auch Abfertigung, um zum Zuge zu kommen; aber der Beamte war nicht zu bewegen, die zwei Karten nach Königsbrunn herauszugeben, selbst nicht auf die Zusicherung hin, daß er den Rest später abholen werde, gab der Beamte die Karten nicht her, bestand vielmehr hartnäckig darauf, daß er abgezähltes Geld bekomme. Um dem unheimlichen Anstand am Schalter ein Ende zu machen, ließ sich ein weiterer reisender Reisender Arbeiter eine Fahrkarte geben, so daß dadurch für 3 Karten abgezähltes Geld gegeben werden konnte. Nun war der Beamte zufrieden, aber mehrere Reisende verurteilten den Zug.

2. (Von der Güterbahn.) Die Warschauer Untersuchungskommission, welche vor etwa 8 Tagen nach Kattowitz kam, ist immer noch nicht fort und eifrig an der Arbeit, um verschiedene Mängel an der Leistung und beschaffenheit der Güter, die in Güterwägen eingeliefert waren, zu beheben. Durch die Untersuchungen sind leider recht bedauerliche Vorfälle festgestellt worden. Es hat sich u. a. herausgestellt, daß sämtliche, von der preussischen Bahndirektion übernommenen Papiere, Formulare, Kassen- und Geschäftsblätter veraltet und teilweise veraltet, weil sie in einem Keller lagerten, als Papier verfault. Ständig werden Befragungen auf Kattowauer Stationen hin, welche etwa 1 Jahr alt sind, sind nicht mehr möglich, weil die Karten und alten Geschäfts- und Versandblätter verfaulten sind. Dadurch er-

Was kostet der Kurier im Februar?

Der Verlag des „Oberschlesischen Kurier“ hat für Februar den Abonnementspreis für das Blatt auf M. 1800,— festgesetzt. Diese Festsetzung ist bedingt durch die allgemeine Teuerung, durch die Erhöhung aller Gehälter und Löhne, sowie durch die sonstigen Herstellungskosten. Um nur eines zu erwähnen: ein Waggon Zeitungspapier kostet jetzt über 6 Millionen Mark gegen 1930 Mark vor dem Kriege. Vergleicht man die Friedenspreise mit den Januar- und Februarpreisen anderer Artikel, so muß man zugeben, daß demgegenüber die Bezugspreise für die Zeitungen sehr bescheiden sind. Alle anderen Zeitungen haben entsprechend ihrem Umfange den Bezugspreis in gleicher Weise erhöht. Der „Kurier“ darf sich daher wohl auch der Hoffnung hingeben, daß seine Abonnenten ihm auch im Februar die Treue bewahren.

Königsbrunn und Kattowitz, den 30. Januar 1923.

Der Verlag des „Oberschlesischen Kurier“.

Was bietet der Kurier im Februar?

Der „Oberschlesische Kurier“ sucht die verschiedenen Interessen seiner Leser möglichst zufrieden zu stellen. Demjenigen, der sich besonders für die

in- und ausländische Politik

interessiert, bietet die Zeitung in ihrem politischen Teil sowohl allseitig orientierende Leitartikel, wie auch einen ausgedehnten Nachrichtendienst, der auf telephonischem Wege aus Warschau und Berlin den Lesern zugänglich gemacht wird. In Bezug auf seinen telephonischen Nachrichtendienst steht der „Oberschlesische Kurier“ keinem größeren deutschen Provinzialblatt nach. Besonderen Wert legt die Redaktion auf die

Pflege des lokalen und provinziellen Teils.

Jeder Oberschlesier, der mehrere ober-schlesische Zeitungen liest, weiß, daß der „Kurier“ mit seinem lokalen Teil an der Spitze marschiert, und daß 70—80 Prozent seiner Lokalnotizen von den übrigen Zeitungen nachgedruckt werden. Wer daher direkt an der Quelle schöpfen und schnellstens über alle lokalen Vorgänge orientiert sein will, muß den „Kurier“ lesen.

Unter dem Strich findet die Leserschaft, namentlich auch die weibliche, hübsche

unterhaltende Beiträge.

Besonders suchen wir ober-schlesische Heimatdichter und Schriftsteller, auch die jüngere aufstrebende Generation, hier zu Worte kommen zu lassen. Der „Kurier“ will eben in allen seinen Teilen ein Heimatblatt sein und den ober-schlesischen Heimatgedanken hochhalten.

Für die Leserin bietet dann noch unser wöchentlich erscheinendes

„Frauenland“

einen besonderen Reiz. Mehrere Duzend Briefe aus allen Kreisen unserer Leserschaft bezeugen uns, daß sowohl diese Frauenbeilage wie die übrigen Beilagen mit großer Zustimmung allenthalben aufgenommen worden sind. In der Frauenbeilage kommen übrigens nur erkrankte und fast ausschließlich ober-schlesische Schriftstellerinnen zu Worte.

Von den übrigen Beilagen erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit die „Sonntagsfeier“. Die Redaktion plant, diese Beilage an Wert dadurch zu erhöhen, daß sie in ihr möglichst häufig

populärwissenschaftliche Aufsätze

bringt, um so aufklärend auf weite Kreise des Volkes zu wirken.

Welche Zeitung eine ) besitzt wohl einen so umfangreichen und so charakteristischen

Sportteil

wie unser „Kurier“? Kein Sportfreund und -kenner in der ganzen Wojewodschaft, der nicht an jedem Sonnabend und an jedem Montage zum „Kurier“ greift, um zu sehen, welche Spiele steigen, bezw. wie sie verlaufen sind. Es kommt uns nicht auf eine mechanische, nichtssagende Berichterstattung hier an, sondern auf individuelle Kritik und Behandlung der einzelnen Spiele und Spieler.

Die jüngste unserer Beilagen ist das

„Sozialwirtschaftliches Beiblatt“.

Gerade diese Beilage hat sich im hiesigen Industrie- und Arbeiterland als eine Notwendigkeit erwiesen. Ueber die wichtigsten Fragen, Rechte und Pflichten ihres Standes und ihrer Organisationen sind sich Arbeiter, Angestellte und Beamte nur allzuoft im Unklaren. Hier mit einer großzügigen Aufklärung einzusetzen, und wahrlich sozialpolitisch zu wirken, ist der Zweck des „Sozialwirtschaftlichen Beiblattes“, das auszufüllen und zu vervollkommen das Bestreben der Redaktion in den kommenden Wochen sein wird.

Und wenn wir nun unserer Leserschaft und unseren Freunden in Stadt und Land die Frage vorlegen: Bietet ein anderes Blatt wohl so viel und diese Menge in so guter Qualität wie unser „Oberschlesischer Kurier“ dann brauchen wir nicht zu befürchten, daß man uns Lügen straft. Darum ergeht denn auch an alle ober-schlesischen Männer und Frauen die Bitte und die Aufforderung: Unterstützt den „Kurier“ in jeder Weise, bezieht ihn selbst, werbet ihm neue Abonnenten, vermittelt ihm Inserate und beteiligt euch auch, sofern es möglich ist, durch Zuführung von Beiträgen und durch Berichterstattung an seinem redaktionellen Ausbau.

Jedem Oberschlesier der „Oberschlesische Kurier“!

Neue Lohnerhöhungen.

Im Verlaufe des gestrigen Tages haben von 11 Uhr vormittags bis um Mitternacht Lohnverhandlungen stattgefunden. Da eine gütliche Einigung nicht zu erreichen war, wurde ein Schiedsgericht eingesetzt. Dieses fällt nach einer langen Beratung um 12 Uhr abends eine Entscheidung. Die durchschnittliche Lohnerhöhung für Steinkohlengruben beträgt darnach 3600 Mark pro Schicht, für Eisenhütten und Erzgruben 3300 Mark, Metallgruben 3200 Mark. Das Hauskandsgeld wird auf 300 Mark erhöht. Das Kindergeld von 150 auf 400 Mark. Das neue Abkommen läuft vom 1.—15. Februar, wirkt also erst wirksam am 18. Februar.

Neue Gehaltszulage.

Die Tariffgemeinschaft der Wojewodschaft verhandelte am Montag über die Januar-Gehälter der Angestellten im Groß- und Kleinhandel. In Anbetracht der besonders in den letzten Wochen gestiegenen Teuerung einigten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer-Verbände auf eine Erhöhung der Dezember-Gehälter um 50 Proz. bis Mitte Januar und um 100 Prozent für die zweite Hälfte des Januar, also um einen Zuschlag von 75 Prozent auf die Dezember-Gehälter mit Abrundung der Zahlen. Die Aufbauszahlen für die Februar-Gehälter sind dann die Dezember-Gehälter mit 100 Prozent Zuschlag.

hand. Die Firma mußte die zu wenig erhobene Fracht nachbezahlen und weiter noch eine doppelte Fracht als Strafe entrichten. Das macht für jeden Wagen eine schöne Summe aus, die im Falle der Nichtabdeckung geparkt worden wäre. Nachdem die Angelegenheit bei der Güterabfertigung in dieser Weise erledigt worden war, hat sich die Zollbehörde der Sache angenommen. Und so werden fast täglich größere oder kleinere Unregelmäßigkeiten im Güterverkehr festgestellt. Neue Vorfälle haben allerdings in der letzten Zeit nachgelassen. Eine Folge davon war, daß verschiedene Beamte, die neu nach Kattowitz gekommen waren, nach ihrer Heimat zurückberufen worden sind. Ein Fall ist besonders interessant, den der Kattowitzer Frachtverkehr zu verzeichnen hat. Es sind dieser Tage zwei Risten Vieh auf eine Kattowitzer Firma angekommen, die bereits im Juni 1914 ausgeliefert worden waren. Wo diese zwei Risten fast 9 Jahre hindurch gelagert haben, kann nicht festgestellt werden.

n (Von Wochenmarkt.) Das Angebot auf dem Montag-Wochenmarkt in Kattowitz ließ nichts zu wünschen übrig. Die Verkaufsstände waren mit Waren aller Art reichlich versehen. Trotzdem machte sich eine nur schwache Kaufkraft bemerkbar, was wohl auf die hohen Preissteigerungen zurückzuführen sein dürfte. Allgemein konnte konstatiert werden, daß seit dem letzten Donnerstag-Wochenmarkt die Preise um 30, seit letzten Monatsferien aber mindestens um 120 bis 150 Prozent emporgeschwenkt seien. In den verfallenen Gesichtern unserer Hausfrauen war die Sorge um eine defizitäre Durchführung ihres Haushalt-Etats deutlich abzulesen.

7 (Die Lehrer ohne Wohnung.) „Sonntagsblatt“ verurteilt das Verhalten des Bürgermeisters Bieditz aus Schoppitz, der während des letzten Polen-aufstandes die Dienstwohnung des Rectors im Schulgebäude der Schule 1 widerrechtlich bezogen hat und trotz zweimaliger Befehle des Kattowitzer Landrats nicht räumen will. Auch in anderen Orten sollen Lehrerdienstwohnungen von Kommunalbeamten bezogen worden sein, ohne daß es den Wohnungsmietern gelang, diese Wohnungen für die Lehrer frei zu bekommen. Wegen der sich aus dem Wohnungsmangel ergebenden Schwierigkeiten drohen zahlreiche polnische Lehrer damit, ihre neuen Stellen in Ober-Schlesien nieher verlassen zu wollen.

1. (6 1/2 Millionen geraubt, ein Mann erschossen.) Sonntag abend gegen 6 Uhr kam der Viehhändler Scholz Steinig, wohnhaft in Kattowitz, Goethestraße 6, zu dem Viehhändler in Kattowitz. Grünstraße, zwecks Übernahme einer größeren Summe für geliehene Schlachtwie. Kurz nach 8 Uhr abends verließ Steinig die Wohnung des Viehhändlers, um sich nachhause zu begeben und trug bei sich 6 Millionen Reichsmark, die er vom Viehhändler erhalten hatte. Als er aus der Wohnung des Viehhändlers auf die Straße heraustrat, sah er auf der anderen Seite des Bürgersteiges zwei Männer stehen. Er ahnte nichts Schlechtes, ging dann durch die Grünstraße, Nikolaistraße und Goethestraße, während die zwei unbekannten Männer ihm in kurzer Entfernung nachfolgten. In dem Momente, als Steinig in seine Wohnung eintreten wollte, sprangen zwei Männer auf ihn zu, hielten ihm die Revolver vor die Brust und forderten ihn auf sich vollkommen ruhig zu verhalten. Das Dienstmädchen hörte ein Geräusch vor dem Hause und in der Meinung, daß ihr Dienstherr in die Wohnung ein wolle, öffnete sie die Tür, um demselben Einlass zu gewähren. Die Banditen ließen zuerst den Steinig in die Wohnung hinein und folgten ihm unmittelbar nach. In die Wohnung angelangt, forderten die Banditen alle dort Anwesenden zum Hinführen und zwangen sie dazu unter Drohung mit der Schußwaffe. Steinig wollte sich dagegen wehren, wobei ein Bandit gegen ihn einen Revolver-schuß abfeuerte, der jedoch glücklicherweise nicht traf. Die Banditen nahmen zuerst dem Steinig die Aktien-tasche samt den 6 Millionen Mark, eine Uhr und einen Ring ab. Dann blies einer von den Banditen bei den auf dem Fußboden knienden Personen und hielt ihnen einen Revolver vor, während der zweite Bandit in den anderen Zimmern nach anderen Geldern suchte, wobei er noch 200 000 Mark und 6 Perren-henden mitnahm. Nach Beendigung schloßen sich die Banditen zum Verlassen der Wohnung an. Dabei nahm ein Bandit noch einen Beis in die Hand, den 300 000 Reichsmark mit und dann verließen sie die Wohnung mit den Worten: „Hinterlassen macht Freude“. Steinig und dessen Frau ließen auf die Straße und riefen um Hilfe. In diesem Augenblicke befand sich auf der Straße der Arbeiter Max David.



„Rathskell“ meldet aus Warschau: Nach hier-  
zuführenden Gerüchten soll die polnische Regie-  
rung dem ehemaligen Minister für Sanctionen  
und jetzigen Delegirten der polnischen Regie-  
rung bei Fragen der Liquidation des Vermin-  
dens des ehemaligen Oesterreich in Wien Dr.  
Juliusz Swaradowski das Amt des kaiserlichen  
Beisetzenden anerkennen haben. Herr Swar-  
dowski hat aber abgelehnt.

⚡ (Die Bahn wird wieder feuer.) Wie das Verkehrsamt der Eisenbahndirektion Kattowitz mitteilt, wird der Personennahverkehr in Pölnisch-Borschen ab 1. Februar um 100 Prozent erhöht werden, während der Personennahverkehr in Köpenick gegen ab 1. Februar nur um 50 Prozent angehoben wird, weil hier die Eisenbahnfahrpreise bereits bedeutend höher sind als in Pölnisch-Borschen.

1. (Ein Motor ohne Eigentümer). Die Polizeibehörde in Bielefeld hat zwei Suben einen Motor abgenommen, der jedenfalls von einem Diebstahl herrührt. Der Generator Nr. 2 645 458 Typ S. N. 20, Markt 115. Amp. 3,6, 2695, 5, Damer. R. B. D. 4, Drehz. 1450. Der Motor befindet sich beim Polizeikommissariat in Bielefeld, wo ihn die Interessenten besichtigen können.

4 (Die Deutsche Theatergemeinde) veranstaltet  
Donnerstag, den 1. Februar, nachmittags 3½ Uhr,  
im Stadttheater einen Sans Misfais-Tag. Das  
der Künstler wird eine Reihe von Gedichten vor-  
tragen. Wir haben keine Vorstellung davon, ob  
schwermüde Damen, keine Vortragenden und  
nachmittags haben in allen Städten eine sehr glänzende  
Teilnahme erfahren, daß es eine besondere Empfehlung

⚡ (Colosseum Grundmannstraße 7.) Von Dienstag den 30. Januar bis Donnerstag, den 1. Februar gelaufen wieder ein prächtiger Spielplan zur Vorführung von welchem kein Film prolängiert werden kann. Der erste Hauptfilm ist eine Filberttagsside in 6 Akten „Die Hoffnung auf Segen“, unter Mitwirkung erster holländischer Darsteller. Nach dem holländischen Schauspiel „Der Dood van Zeen“ behandelt es die tiefsten Probleme des modernen Sozialismus und ist an der Waterkant in Holland selbst angenommen. Der zweite Hauptfilm ist ein Abenteuerfilm „Einbrecher wider Willen“. Durch stilles amerikanisches Tempo wirzt der Film äußerst spannend. Alle 6 Akte sind äußerst geschickt aufgebaut.

X (Kammerstückspiele). Man schreibt uns: In den Kammerstückspielen vom 30. Januar bis 1. Februar: Das Geheimnis der Orlitz. Ein Millionen-Momentaffair in fünf Akten, der in das sagenumwobene legendäre Skizze und hier zwischen den Terrassen eines Grundstücks und den Wundern der Memnonstatue, Legenden aus der Gegenwart und einer vieltausend-jährigen Vergangenheit geheimnisvoll mündet. Gerne: "Sünden der Väter" betrifft sich ein mondän angelegter Film, der an dem Liebesabenteuer einer Frau — das ist die Gläubige von Gestern, ein Familienidylle, die Szenarien einer Erziehung, Monats- und Tage — und Leben scheitern läßt. Der Film ist in seiner abgelebten Ausführung einer der vornehmsten Gesellschaftsspiele der Spielfest.

— (Wahnwitzspiele.) Man schreibt uns: In den Wahnwitzspielen vom 30. Januar bis 1. Februar 1866. Gold, der Feuersäule, betheilt sich ein Dreieckswortweiser in 6 Akten. Gold in Armaturenschloß, der, der verurtheilten Eideide ausführt, die Frauen betheilt, der schwindelt, nicht, nicht und doch überall Dantes hilft. Ferner: Die Wäster. Ein amerikanischer Großhändler, dem die Kinntheil der vortraglichen Rüstung stehen hat, am Zeichen von wunderbarer Endunglichkeit zu schaffen.

— Salz —

In Nybüll gibt es kein Salz. Ueberaus interessant, besonders für unsere Sejmabgeordnete und die Woiwodschaft ist die Aufklärung, die uns ein Zechlaufmann einer großen polnischen Einkaufsgesellschaft über die eigenartige Lage am Salzmarkt gibt. Er führte etwa folgendes aus:

Welschitz bei Prokav, das berühmteste Salzberg-  
werk der Erde, hat ungeheure Ueberflüsse an Salz.  
Etwa 100 Waggons werden dort täglich gefördert.  
30 Waggons gehen davon nach der Tschicho-Slo-  
waki, die noch kein Salzmonopol hat und darum  
— auch bei ihrer hohen Valuta — das Salz be-  
nahe umsonst einkauft, etwa 50 Waggons müssen  
— der Lager geschützt werden, weil — — — keine  
Abnehmer für Salz da sind. Der Vetter des Mi-  
nisters Salzbergmeisters erklärte, daß er den näch-

ten Tagen Arbeiterentlassungen und Betriebseinstellungen erfolgen müßten, wenn die Sache sich nicht ändert. Nach Oberschlesien bekommen wir kein Salz aus Bielezka. Die Einfuhr nach Oberschlesien ist nicht gestattet. Wie es kommt, daß eine fremde Gesellschaft, die das Salzbergwerk in Monracy an Bajan ausbeutet, das alleinige Einfuhrrecht nach Oberschlesien hat, ist eine Sache, die man sich nicht erklären kann. Diese Gesellschaft verlangt für ihr Salz bedeutend mehr, als man dafür in Bielezka zahlen müßte und sie — — liefert zuzeit auch nicht und sagt, die Rajewodschast allein könne die Lieferung veranlassen. Eine große Firma im Kreise hat seit vielen Wochen schon das Geld für Salz an diese Gesellschaft bezahlt, Salz bekommt sie nicht. Und wir müssen in Abzähl bis 100 Mark pro Hund Salz zahlen und bekommen es nicht einmal dafür. Die Vertreter des oberleysischen Volkes sollten im Sejm einmal die Sache zur Klärung bringen. Wenn wir aus Bielezka billigeres Salz und in jeder Menge bekommen könnten, so muß man es von dort beziehen. Monopolistisches dienen ja den Monopolistern, ruinieren aber das Volk.“

(An die Rattowitzer Postbehörde) wendet sich folgende Zuschrift aus den Kreisen der Geschäfts-  
 welt: Ein wenig, ein klein wenig besser ist es ge-  
 worden. Der Gilzug um 16 Uhr nachmittags  
 nimmt nur Briefe aus Rhynit nach Rattowitz mit.  
 Das ist ein kleiner Fortschritt, für den wir der Rat-  
 towitzer Postbehörde dankbar sind. Aber wirklich  
 nur ein kleiner, der nur die Hoffnung aufkommen  
 läßt, daß es noch etwas besser werden wird. Wir  
 haben jetzt nach der Richtung Rattowitz dreimal  
 täglich Briefbeförderung: mit dem Zuge um 11  
 Uhr vormittags, um 5.30 Uhr nachmittags und um  
 9 Uhr abends. Was nach 8 Uhr abends in den  
 Rasten kommt, muß also bis 11 Uhr vormittags  
 am nächsten Tage liegen bleiben. Das ist eine sehr  
 lange Zeit, die der Geschäfts- und Schwierigkeiten  
 bereitet. Wir sind hier im oberächlichen In-  
 dustriebezirk und wenn auch in Rhynit die Tren-  
 nung ist, so pulst das Leben hier doch stark  
 und alles schädigt es, was einer freien Entfaltung  
 hinderlich ist. Wenigstens der Zug um 5.30, oder  
 der um 7 Uhr früh, könnte noch zur Briefbeför-  
 derung nach Rattowitz benutzt werden. Dann läge  
 die Möglichkeit vor, noch am Vormittage mit Rat-  
 towitz schriftlich verkehren zu können. Man rüht  
 dem Rattowitzer Postoberleiter großes Verständnis  
 und viel Entgegenkommen nach. Besonders hat er  
 das auch für die Rhynitzer Postverhältnisse und or-  
 dnet bald an, daß auch ein Frühzug zur Briefbeför-  
 derung herstellt wird.

1 (Leichenfund.) In der Kirche zu Nikolai wurde dem Beichtstuhl die Leiche eines etwa 2 Tage alten Kindes gefunden. Die Forschungen nach der Kindesmutter bezw. dem Täter sind im Gange.

**Biesitz.**  
 8 Landesgerichtsrat Dr. Hugo Schnier in  
 Biesitz 7.) Winna, den 29. d. Mis., ist nach schwerem  
 Leiden in Folge des vor 8 Tagen erlittenen Schlag-  
 anfalls der künzliche Richter des Biesitzer Ge-  
 richtsgericht sowie Vorkhender des Seivergerichts,  
 Herr Landesgerichtsrat Dr. Hugo Schnier im 51.  
 Lebensjahre verstorben. Wenn irgend eines Mannes  
 Lebensarbeit aufschreibliche Hochachtung verdient, so  
 war es das Ehrenschaffen dieses unerschütterlich hoch-  
 achtbaren Richters, dessen irdische Hülle nunmehr die  
 Erde deden wird. Sein Andenken hat alle Biesitzer  
 Kreise tief bekräft.

1. (Generalversammlung des deutsch-schottischen  
Gesellenvereins.) Sonntag nachmittag fand in den  
Räumen des Gesellenvereins in „Viribus unius“ die  
viessährige Generalversammlung des deutsch-sch.  
Gesellenvereins statt, vom Senior Vieich geleitet  
und mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet.  
Nach Ablesung des Hofsingsliedes erstattete der  
Erstführer Kruecz den Tätigkeitsbericht über  
das verflossene Vereinsjahr, das voll erntet  
und reichlicher Wiederaufbauarbeit gewidmet war. Es  
beriefen da besonders die anregenden und unter-  
richtenden periodischen Vortragsabende seitens des  
führigen Vereinspräses, Oberhauptes Kaiserlich,  
Erwähnung; die Demen waren zum Teil apologetisch  
und allgemeiner bildender u. Mit den sogenann-  
ten „eucharistischen Abenden“ und dem durch-  
schnittlich allmonatlichen Sacramentsempfang der  
Mitglieder wurde die religiöse Erbauung gepflegt.  
Es besteht sich von selbst, daß Turnen und Sport  
eifrig gefördert werden. Daneben wurde bildende  
Kunst betrieben; mehrere gute Zeichnungen werden  
der Mitglieder abgenommen. Fast geschlossen nahen  
der Verein am 10. Stiftungsfest der Kammer  
und an der Gründungsfeier des Wiener Bruder-  
vereins teil. Aus dem vorläufigen deutschen Gesellen-  
kongress in Köln kam der Verein durch das Mitglied  
Rudolf Dutta vertreten. Der Verein zählt 3. St. 41  
aktive Mitglieder; am 20. d. Mts. stand das eifrige  
Mitglied Johann Grobels. — Das Mitglied Golewa  
erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Jugend-  
sektion, die die Lehrlinge und Schüler der 3. Klasse  
umfaßt und die Schulung des jungen Nachwuchses an  
besonderen Abenden zum Zweck hat; ihr Leiter ist  
Rudolf Dutta, der auch die „eucharistische Sektion“  
leitet. Zweck der „eucharistischen Sektion“ ist die  
Förderung der praktischen Religion als Lebenselement  
und allmonatlicher Sacramentsempfang. Das Mit-  
glied Hans Zula berichtete Johann über die Arbeit  
der Deaconssektion; es wurde an drei Abenden Dea-  
cons gehalten. Nach dem Ausweis des Kassenerichts,  
das das Mitglied Zula erstattete, hat die Vereins-  
kasse einen Bestand von 1926 Mark.

Präsident, Oberbaurath Kaiserlyt., dankte dem Vorstand für die eifrige Arbeit und dem Schubverein für das bezogene Interesse für den Gesellenverein. Was den Gesellenverein besonders auszeichnet, sei die Eingetrigkeit und kollegiale Gesinnung in den Reihen seiner Mitglieder. Diese schöne Eingetrigkeit möge der Verein auch in Zukunft pflegen. Die Schubvereinsmitglieder trügen durch ihren Fleiß der Vereinsarbeit dann bei, daß der traditionelle Köpplingsgeist gepflegt werde. So habe man etwas zu bedeuten für die bairische Maasmeibelt; aus dem Gesellenverein würden Bürger, tüchtiger Meister und Selbstbetreibende in das öffentliche Leben, was man niemals bezweifeln könne. Hieraus wurden die Mitglieder des Schubvereins wiederabgewählt; es sind das die Herren Dr. Milta, Abg. Dr. Rant, Gräber, Wen, Joh. Eisenl, Stemmmer Sings, Reichmann, Richter, Joh. Urbane, Andreas Urbane, Nichtst, Mader, Boret, Grabst und Strobel. Bei den Wahlen zum Hauptvorstand gab es insofern eine kleine Veränderung, daß anstelle des bisherigen Vizepräsidenten Abg. Dr. Wenzl, der in den Schubvorstand gekommen ist, Poststettin, B. Watterkom vom „Oberbairischen Kurier“ als Vizepräsident gewählt wurde.

Nach der Wahl gab ein eifriges Mitglied des Schubvereins, des wohlmeinendes Raststallge, an welche Art man durch Schulung und Lernen einen intelligenten Nachwuchs für ständische Oberräthler heranziehen; er empfahl da besonders die Kenntnis der Buchführung und der Geographie. Der Präsident versprach, daß man im kommenden Vereinsjahr noch derartige Vorträge abhalten wolle, wenn sich doch alle be-

teiligen mächten. Als Beitrag für unterstützende Mitglieder wurden 5000 Mark beschossen, als Vereinskbeitrag monatlich 1000 Mark und 400 Mark für die Mitglieder der Jugendsektion. Mit dem Slogan: "Wenn alle united werden, so bleiben wir auch tren" schloß die ausreißend verlaufene Tagung.

b. Verhandlungen zur Beilegung des Generalstreiks. Montag nachmittag 4 Uhr haben im Magistralpalais die directen Verhandlungen zwischen der Organisation der Arbeiter und den am Generalstreik beteiligten Gewerkschaften begonnen. Ob es zu einer Einigung und zum Abbruch des Generalstreiks kommen wird, steht bis zur Stunde noch nicht fest, doch ist dies sehr wahrscheinlich.

3 (Heberung der Sonntagssünde.) Man schreibt uns: „Im hiesigen Geschäftsaus wird an Sonntagen der Viehverkauf wie an Wochentagen getätigt. Dabei geht es ohne das geschäftsmäßige Gärmen nicht ab. Am Sonntag wird kein Vieh verkauft; da die Juden ihren Ruhetag anzuwenden nicht erlauben wollen, muss ausgerechnet der christliche Sonntag dazu herhalten. Für unsere Heifer bietet dann am Montag fast kein Vieh mehr zum Kaufe förtig, zum Mindeste aber ist das beste Vieh weg. Wissen unsere Behörden von diesem geschwindigen Treiben?“

(Verlegung der Rentenstelle.) Wie uns das Postamt in Königschüttel mittheilt, wird vom 1. Februar ab die gegenwärtig bei der Postamts-Zweifelstelle am Wismarmarkt untergebrachte Rentenstelle nach dem Hauptpostamt verlegt. Der Schalter 5 wird also in Zukunft nur für Rentenangelegenheiten geöffnet sein, dort können alle Rückfragen und nachträgliche Bezüge aller anderen Zahlungen während des Monats erledigt werden.

(Rentenzahlung.) Das Postamt in Königs-  
hütte bittet uns, die Rentenempfänger darauf  
aufmerksam zu machen, daß es unbedingt erfor-  
derlich ist, daß jeder seine Rente an den allge-  
mein festgesetzten Rentenzahlungstagen in der  
Zurichhalle an der Postkassirer abholt. Die nach-  
träglichen Zahlungen beim Postamt erschweren  
den agnizen Verrecher in ungewöhnlicher Weise.  
Es empfiehlt sich auch, die Rentenzahlungen so-  
weit die Beträge in Betracht kommen, unaus-  
geglückt zur Auszahlung vorzulegen, woselbst jeden  
Monat andere Summen, die den Empfängern  
vorher unbekannt sind, in Betracht kommen.  
Die Beträge werden von den auszahlenden Be-  
amten eingest. Rentnervträge, die am 29.  
bezu. am 1. jeden Monats in der Zurich-  
halle nicht abgehoben sind, können erst frühestens am  
8. beim Hauptpostamt am Schalter 5 in Empfang  
genommen werden.

5. (Silberhochzeit.) Donnerstag, den 1. Februar, begeht das Kaufmann Johann und Anna Wendische Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. Zugleich begeht Herr Wende sein 50jähriges Geschäftsjubiläum; er hat mit dem ersten Februar das von ihm jetzt noch betriebene Kaufmannsgeschäft erworben.

**Schivientochilowitz.**  
 H. (Schachklub Wisnardskälle.) Die Mitglieder werden auf die am Mittwoch, den 21. d. Mts. im Schachgesellschaften Restaurant in Wisnardskälle abends 8 Uhr, stattfindende außerordentliche Generalversammlung freundlichst aufmerksam gemacht. Unrecht zahlreiche Theilnahme wird höchst sehr gebeten. Schachinteressenten willkommen.

u. (Zwischen Tod und Leben.) Die Unfälle, während der Fahrt der von den Stationen abfahrenden Personenzüge auszuführen, hätte heute teils wieder ein Menschenseelen gefordert. Nach Anfuhr des zur vor 7 Uhr in Nord abgehenden Zuges Hammeritz ein Passagier an einen Wagen, um mitzukommen. Hierbei erlag er mit einem Bein zwischen das Trittbrett und die Wagenwand. Reisende flüchten die Wagenritze und zog mit vielen Mißhe den zwischen Tod und Leben schwebenden Mann in das Abseits hinein. Seine Todsküßende hätte er beinahe mit dem Leben bezahlen müssen. Zum Glück kam er nur mit einigen Querschnitten an den Schenken und Füßen davon.

1. (Grabschänder). In letzter Zeit sind in Ru-  
da wiederholt metallene Christuskörper von Grab-  
kreuzen abgerissen worden. Es gelang jetzt, drei  
Burschen im Alter von 12—14 Jahren als Täter  
zu ermitteln. Sie wurden der Polizei übergeben.  
Die Burschen hatten sich aus diesem schändlichen  
Tun ein Gewerbe gemacht, indem sie die metallenen  
Christuskörper an einen Altfeilhändler verkauft-  
en und das Geld vernachlässigten. Es sind Söhne  
achtbarer Eltern, die wieder durch andere schlimme  
Burschen auf die schiefe Bahn kamen.

2. (Kirchenbruch). In der Nacht zu Sonn- tag wurde in die alte Pfarrkirche zu St. Joseph in Ruda eingeschlagen. Doch was daraus gestohlen wurde, konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls kann es nicht viel gewesen sein, was den Einbrechern zur Beute fiel, weil die Opferkästen tags vorher geleert worden waren. Der Tabernakel war an fünf Stellen angebohrt, aber nicht geöffnet. Die Einbrecher sind jedenfalls bei ihrer verbreche- rischen Arbeit gestört worden.

(Eubmissionen.) Für die Schülerarbeiten für den städtischen Baublock in Benthien, der 60 Wohnungen umfaßt, wurden Angebote abgegeben, deren Höchstes auf 71 Millionen 124 000 Mark und deren

bedingtes auf 61 Millionen 169 635 lautet, so daß eine Differenz von 10 Millionen 523 365 Mark besteht. Für die Arbeiterstellen des städtischen Baubetriebs mit 4 Wohnungen lautet das höchste Angebot auf 7 Millionen 436 000 Mark, das niedrigste auf 6 Millionen 299 810 Mark. Die Differenz beträgt hier 1 Million 136 190 Mark.

(Mit als Schmuggelware.) Im Zusammenhang gegen Mitternacht wurde auf dem Wege bei S e n t a ein verdächtig aussehender Wagen von zwei Beamten angehalten. In demselben Wagen befanden sich vom Felde her Schiffe, wahrscheinlich stürzten diese von den die Wagen begleitenden Schmugglern her. In nicht allzu großer Entfernung kam ein zweiter Wagen ebenfalls mit Milch, der auch angehalten wurde. Die Milch sollte über die Grenze geschmuggelt werden. Die Wagen wurden beschlagnahmt und die Wagenlenker festgenommen.

(Fleisch- und Butter Schmuggel.) Im Leopold-  
witz verkaufte ein Fleischer in 2 Tagen das  
Fleisch von 5 Schweinen, 2 Kälbern und 1 Rind  
an die tschechischen Aufkäufer. Die Dörferbewohner  
sind dadurch sehr geschädigt, da sie am Ende  
jeder Woche kein Fleisch mehr bekommen konnten. In  
ähnlicher Weise schleppen die Bauern die Lebens-  
mittel über die Grenze, da sie beispielsweise an 1  
Pfund Butter 5000 Mark mehr erhalten als im  
Orte. Um diesen Schmuggel zu bekämpfen, haben  
die Bewohner sich an die zuständigen Behörden ge-  
wandt, um die Wachenposten zu unterstützen.

<b>Vorbörsliche Derivatenkurse</b>	
Vom 30. Januar	
Dollar in Berlin	38000 R. M.
Dollar in Warschau	35000 P. M.
Polnische Mark	100 Pfo.
Prag:	180,—
<b>Nichtlicher Kurs vom Vortage</b>	
London:	153116,—
Paris:	2054, 5
Schweiz:	6184, 5
Italien	1566, 07
Holland	13047, 30

H. Wierichau, 29. Januar. (Hörse). (M. W. Lend-  
 dung für Bauten und Geben fest und festend, für  
 Affen teilweise festend. Beizen: Beizen 198 1970.  
 Berlin 1, 0.97-50. Danks 3.88-50, 6.97-50. London  
 162 000 160 500. New York 34 000 35 000 24 600.  
 Paris 2150 2250 2190. Prag 10099 985. Schweiz 6700.  
 6600 6625. Italien 1710. Holland 13 600. Affen:  
 Westind 40 000 40 500. Zuckerrüben 650 000  
 700 000 675 000. Rohlenhandel 169 000 159 000. Rizee  
 11 700 11 400 11 900. Getreidehandel 11 550 6600. Silber  
 90 000 92 000 90 500. Öltronic 33 569 36 000 87 000.  
 Abward 1 750 000 1 725 000. 1 725 000. Schiffsahrt  
 3900 4100. Bohm. Petroleum 9600 5800.  
 A. Danks, 28. Januar. (Schreibschiffe). (M. W.).  
 (Zu 1000 Reichsmark). Weizen 40 42, Roggen 33, 20,  
 Gerste 28, 30, Hafer 28, 30, kleine Gersten 32, 35,  
 Bittorinenbrenn 45 48. Lendung fest.

Freitag, 29. Januar. Leubenz: Weiter reichend infolge der Debitbaisse, Preise außer Weizen und Roggen nom.; Sommergerste 32—35 000; Hafer 30—33 000; Roggen 42 000; Weizen 45 666. — Debit: Weizen 130—140 000; Wintertraps 65 bis 72 000; Senfsamen 70—73 000; Kartoffeln: Bei geringem Angebot und hoher Nachfrage fest. Weiße 1100; rote 1100; Fabrikartoffeln 1000.

44 Berlin, 29. Januar. Weizen mähr. 50—53 000, Tendenz frram; Roggen mähr. 46—48 000, Tendenz frram; Wintergerste 41—43 000, Tendenz sehr fest; Hafer mähr. 36—38 000; Weizenklein 135—145 000; Roggenklein 120—130 000; Weizenfein 29—31 000; Roggenfein 28—31 000; Weizen 65—72 000; Wintergerste 70—72 000; Hafer Export 60—65 000; Geradella 100—115 000; Winterklein 22—23000; Gerstelmehle 10—11000; Karoifeln 226—2300.

Nichtamtliche Marktfutternotierungen. Weizen- und Roggenmehl drahtgerecht 14 500—15 000; Saferklein drahtgerecht 14 500—15 000; Gebündeltes Roggenmehl drahtgerecht 14—14 700; Sehr gutes 14 500—15 000; Sehr handelsfähig 13 500—14 000.

Die Behandlung der Kranken im Knabbenhospiz-  
lazarett Königsbütte.

Am 13. Januar d. J. erkrankte der Grubenarbeiter Max Schappa an Krupplähle, Gartenstraße 28 wohnhaft und wurde durch den Bezirksarzt, Herrn Sanitätsrat Dr. Drißel, behandelt. Die Behandlung erfolgte zunächst in der Behandlung des Sch., wurde aber, da eine bedeutende Verschlechterung des Gesundheitszustandes eintrat, auf Anordnung des behandelnden Arztes nach dem Knappschaftsazaret verlegt. Mittels Krankenwagen nach dortigen gebracht, wurde Sch. durch den Lazarettarzt „gründlich“ untersucht und, da angeblich der Krankheits keine besondere Bedeutung beizumessen war — im Gegensatz zu der Ansicht des Bezirksarztes, Herrn Sanitätsrat Dr. Drißel, an dem Tage der Entlieferung wieder entlassen. Auf die Frage des Arztes, an welchem Orte er sich nun zwecks weiterer Behandlung zu Wohnstätte, wurde ihm durch den Lazarettarzt erklärt: „Sch. werde die weitere Behandlung selbst übernehmen!“

Auf dem Wege vom Lazarett bis nach seiner Wohnung brach der Schwerefranke zusammen. Nachdem er längere Zeit der Hölle und Kälte ausgesetzt, hilflos dagelegen hatte, schleppte er sich mühsam, von zwei Personen, die sich aus Mitleid seiner annahmen, geführt, nach seiner Wohnung. Die weitere Behandlung übernahm nun seine Frau, mußte aber, da sich hohes Fieber einstellte, ihren Mann wiederum ins Lazarett bringen lassen. Nach einigen Tagen starb Schw. unter unangenehmen Schmerzen an einer Gehirn-entzündung. Unschicklich dieser unheimlichen Ansicht zweier Anapneistheorien, des Herrn Sanitätsr. Dr. Rüping, der den gefährlichen Charakter der Krausfeld'schen und die sofortige Heberführung in das Lazarett anordnete und der gegenseitigen Feststellung des Lazarettarzt's sei es mir gestattet, die Frage aufzuwerfen:

Da die Krankenkasse als soziale Einrichtung nicht den Zweck, den ersten Mitgliedern ärztliche Hilfe zu gewähren? Haben die Mitglieder nicht das Recht, für ihre hohen Beiträge, die sie monatlich zahlen, von dem angestellten Personal so behandelt zu werden, daß eine möglichst rasche Wiederherstellung gewährleistet wird?

**I. W. Königskittie.** Wenn der Burche so gut spielen kann, darf er sehr wohl Organiß sein oder diesen bezeichnen, denn er ist ein Organ der Natur.

T. S., *Steinstraße*. Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt erklärt, daß der Hausknecht vom Untermieter nicht als zu verlangt hat. Rufen Sie Ihrem Hauswirt klar, daß Sie nur mit Ihrer Vermieterin zu tun haben. Was die Zimmervermieterin von ihrem Untermieter nimmt, geht den Hausknecht gar nichts an. Ihre Wirtin, die Zimmervermieterin, kann ja die Zimmermiete auch selbst, wenn sie will,

**Gottesdienstordnung.**

Fichte und Johann Kienel: 3/8 Akr: für Johann  
 Edda.  
 Partridge in Bourabette. 6 1/2 Akr: Best. Ant.: 5  
 Akr: Reg. für versch. Verm. Wills. Jeffm., Winter,  
 Griford und Glewiter: 7 Akr: für das Brautpaar  
 Urbaneyr-Josias.  
 Partridge in Ryeleigh. 6 Akr. für versch. Marie  
 Wainbor: 7 Akr: für versch. Josias Knappell und  
 versch. Eobn: 8 Akr: Ant. des Brautpaares  
 Strauch-Wiebia.

**Rattowitz.**  
 X (Rath. Männerverein Rattowitz.) Am 5. Jan.

brunng begibt der Verein im Christlichen Heiligtum,  
Hrsg. Heinrichstraße sein Wintervergnügen.

Pressegesetzlich verantwortlich für den gesamten  
redaktionellen Inhalt: Dr. K. Kroll in Hannover.  
— Für Inserate und Anzeigen: Dr. K. Kroll  
in Hannover.

Druck und Verlag „Luitpold“ G. m. b. H.,  
Hannover.



Eine Verhöhnung des christl. Herzens mit dem proletarischen Herzen ist wichtiger

# Sozialwirtschaftliches Beiblatt

als alle Friedensschlüsse und Ratifizierungen der Welt.  
Friedrich Wilhelm Förster.

## Tarifvertrag und gleitende Lohnskala.

Die Wirtschaft der Vorkriegszeit regelte sich fast von selbst, weil Angebot und Nachfrage in gegenseitigen Verhältnissen zueinander standen wie heute. Deshalb wandte man den wirtschaftlichen Fragen bei weitem auch nicht jene Bedeutung zu, die erforderlich gewesen wäre, um sich vor allem in den Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges einen klaren Blick und eine ungeübte Urteilskraft zu bewahren. Wir erleben seit Monaten besonders in den letzten Wochen eine Teuerung, die alles bis dahin Gewohne in den Schatten stellt. Bei Beurteilung dieser Teuerungsverhältnisse kommt man über allgemeine Fragen kaum hinaus. Bezeichnend ist es, daß Arbeitgeber heute noch Lohnforderungen der Arbeiter ablehnen, weil sie in den Teuerungsverhältnissen nicht begründet seien, daß man auf der anderen Seite die Teuerung in den hohen Löhnen der Arbeiterschaft begründet und vielfach den Arbeiterstand als die bestentlohnteste Volksschicht darstellt. Jedem Kenner der Verhältnisse ist es aber wohl bekannt, daß heutzutage der im Erwerbsleben stehende Mann hinsichtlich der Ernährung zumeist auf Kosten seiner Familienangehörigen lebt; die entbehrenden Frauen müssen den gewerbstätigen Ernährer der Familie gesundheitslich hochhalten, selbst wenn es auf Kosten ihrer eigenen Person und möglicherweise auch der Kinder geht.

Die soziale Kraft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat sich leider in der letzten Zeit ganz gewaltig vergrößert. Die Lohnkämpfe gestalten sich immer schwieriger und wenn es mit der Teuerung so weiter geht, steht unser Wirtschaftsleben vor ganz gewaltigen Erschütterungen. Um unser Wirtschaftsleben vor diesen Erschütterungen zu bewahren, wird in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten ein Ausweg vorgeschlagen, die gleitende Anpassung der Löhne an die Teuerung und an die Preise, das sogenannte Indexlohnsystem. Danach sollen die einmal geltenden Löhne sich automatisch in bestimmten Zwischenräumen um den Prozentsatz, der in diesem Zeitraum stattgefundenen Preissteigerung, erhöhen. Man verweist hierbei auf Breslau, auch Bielefeld in Teich-Schlesien, in denen die sogenannte gleitende Lohnskala eingeführt ist. Da auch in unserem Gebiet Stimmen laut werden dieses System einzuführen, so veröffentlichen wir nachstehend die Stellungnahme des deutschen Reichsarbeitsministers Dr. Brauns: „Teuerung und Lohnkämpfe rufen die Frage der Anpassung der Löhne und Gehälter an die jeweiligen Lebenshaltungskosten in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Das Reichsarbeitsministerium, als die für die Lohnpolitik zuständige Stelle, hat diesem wichtigen Problem selbstverständlich ernsteste Beachtung geschenkt und ist allen Vorschlägen und Versuchen eingehend und unbefangenen nachgegangen. Die Bemessung der Beamtensgehälter blieb dabei außer Betracht, weil für diese besondere Gesichtspunkte in Frage kommen, für die das Reichsarbeitsministerium nicht schließend zuständig ist, die deshalb auch in diesem Artikel unerörtert bleiben. Das Reichsarbeitsministerium ist bei seinen Untersuchungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß in der gleitenden Lohnskala ein berechtigter Gedanke steckt, der unter Verhältnissen wie den heutigen viel gutes wirken kann, wenn man nur das Problem in seinem inneren Wesen richtig erkennt und sich vor einer kritiklosen und mechanischen Anwendung hütet.

Die Lösung setzt zunächst einen zuverlässigen und vertrauenswürdigen Maßstab der wechselseitigen Teuerung voraus. Ein solcher dürfte durch Einbeziehung weiterer Bedarfsgüter, insbesondere auch der Kleider in den Monatssteuerrungsindex sehr gewonnen sein. Die einseitigen Befürworter der gleitenden Lohnskala verlangen nun, daß die Löhne diesen Teuerungszahlen in regelmäßigen, etwa monatlichen, Zwischenräumen ohne weiteres angepasst werden. Sie vergessen hierbei, daß noch wichtige andere Umstände für die Lohnhöhe bestimmend sein müssen. Es ist nicht möglich, die wirtschaftliche Lage eines Industriezweiges oder der gesamten Volkswirtschaft in ihrer Auswirkung auf die Lohnhöhe völlig auszuschalten. Eine rein mechanische Anpassung der Löhne würde beispielsweise unmöglich machen, den Arbeitern den berechtigten Anteil an einer günstigen Konjunktur einzuräumen, oder umgekehrt einer zeitweiligen Bedrängnis eines Gewerbebezuges Rechnung zu tragen. Schon deshalb würde die gleitende Lohnskala neue Tarifverhandlungen, in denen der Anteil des Kapitals und der Arbeit am Produktionsvertrage neu geregelt werden kann, niemals völlig ersetzen können.

Ein weiteres Lohnpolitisches Bedenken: Welcher Zeitpunkt und welcher Lohn soll als Ausgangspunkt für die Skala genommen werden?

## Was müssen der Arbeiter und Angestellte vom Genfer Abkommen wissen?

Das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien ist von erheblicher Bedeutung für das im deutschen wie im polnischen Teil Oberschlesiens geltende Arbeitsrecht. Nach dem Abkommen bleibt die bisherige Gesetzgebung auf dem Gebiet des Arbeitsrechts in Polnisch-Oberschlesien für 15 Jahre in Kraft und kann nur durch solche neuen polnischen Gesetze ersetzt werden, die inhaltlich geeignet sind, an die Stelle der bisherigen Gesetze zu treten; diese inhaltliche Eignung ist nach übereinstimmenden Erklärungen der vertragschließenden Teile nur dann gegeben, wenn die neuen Gesetze der Arbeitnehmer-schaft die gleichen sozialen Vorteile bieten. Bei Streit über die Eignung eines neuen Arbeitsgesetzes ist die Möglichkeit der Anrufung des Internationalen Gerichtshofs nach einer Vorentscheidung der Gemischten Kommission gegeben. Verneint der Internationale Gerichtshof die Eignung, so muß Polen die zur Aufhebung oder Abänderung notwendigen Maßnahmen treffen.

In dem Abkommen ist das Recht der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen und der Tarifverträge für Deutsch-Oberschlesien und Polnisch-Oberschlesien für die Dauer von 15 Jahren grundsätzlich geregelt. Deutschland und Polen müssen die im bisherigen Abkommensgebiet tätigen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen anerkennen, gleichviel wo in Deutschland oder Polen sich der Sitz ihrer zentralen Verwaltung befindet. Danach sind, wie das Schlussprotokoll besonders hervorhebt, die Verhältnisse der freien, zivilisierten und friedlichen Richtung stets anzuerkennen. Um verfassungsmäßige Schwierigkeiten zu vermeiden, müssen die polnischen Gewerkschaften in Deutsch-Oberschlesien und umgekehrt die deutschen Gewerkschaften in Polnisch-Oberschlesien binnen drei Jahren eigene Bezirksverbände einrichten, die Gewerkschaften der Staats- und Gemeinde-Arbeitnehmer bereits bis zum 1. Juli 1922. Weiter verpflichten sich die beiden Regierungen, auf ihre Arbeitnehmervereinigungen hinzuwirken, daß sie ihre obersteinstehenden Bezirksstellen im anderen Land auch infolgedessen selbständig stellen, als sie Tarifverhandlungen durch obersteinstehende Vertreter ohne die Notwendigkeit einer Genehmigung durch den Hauptverband führen lassen, über Aufnahme von Mitgliedern ohne dessen Nachprüfung entscheiden und

den? Der jeweils gegebene Zustand kann nicht ohne weiteres als richtig oder gerecht bezeichnet werden. Durch die Einführung der gleitenden Lohnskala würde er aber bereinigt, für eine Arbeitgeber- oder Arbeitnehmergruppe je nach den Umständen ein Vorteil, für die andere ein Nachteil. Das Reichsarbeitsministerium hat für eine Reihe typischer Berufe vergleichende Berechnungen angestellt, in denen die tatsächlich gezahlten Löhne den nach der gleitenden Teuerungsskala zu zahlenden gegenüber gestellt werden. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß die Kurve der wirklich gezahlten Löhne über die Kurve der gleitenden Lohnskala in vielen Fällen weit hinausgeht. Es wäre aber falsch, hieraus ohne weiteres auf einen unbillig hohen Lohn der beteiligten Arbeitnehmer zu schließen. Der Grund kann vielmehr darin liegen, daß der Lohn zu Beginn der gleitenden Skala zu niedrig stand, und daß dieser Nachteil inzwischen ausgeglichen worden ist. Ein solcher Ausgleich kann aber nicht nach Zeit und Ausmaß mechanisch vorgenommen werden. Er hängt vielmehr von besonderen und allgemeinen wirtschaftlichen — unter Umständen auch politischen — Voraussetzungen ab. Allerdings zeigt die erwähnte Statistik auch, daß bei angemessenem Ausgangslohn beide Kurven, trotz zeitweiliger Ueberschneidungen im Gesamtergebnis doch übereinstimmen. Bei Einführung der gleitenden Lohnskala wäre also besonders genau zu prüfen, ob der zugrunde gelegte Lohn den Verhältnissen wirklich entspricht. Gerade dieser Gesichtspunkt, der den hohen Wert einer zuverlässigen Lohnstatistik zeigt, ist in den bisherigen Ausführungen über die gleitende Lohnskala meist übersehen worden.

Nicht unberechtigt erscheinen auch schließlich Einwände, die vom Standpunkt der Preispolitik aus gegen die gleitende Lohnskala erhoben werden. Bei automatischer Anpassung der Löhne an steigende Preise entfallen wertvolle Hemmungen gegen die Preiserhöhungen. Automatisches Sinken der Löhne mit den Preisen aber könnte die unter Umständen notwendige Kampfbasis zur wirtschaftlichen Erholung der Arbeitnehmer ausschalten.

Wenn demnach eine rein automatische Anwendung der gleitenden Lohnskala sich nicht empfiehlt, wie soll dann dem unvertennbaren Bedürfnis nach Anpassung der Löhne und Gehälter an die Kosten der Lebenshaltung Rechnung getragen werden?

Dadurch, daß man das System der gleitenden Lohnskala mit dem System einer kurzfristigen schiedsgerichtlichen Lohnfestsetzung verbindet. In diesem Sinne habe ich schon in meiner Rede im Februar 1921 angeregt, in den Tarifverträgen Schiedsgerichte zu vereinbaren, die in besonderen, regelmäßigen Abständen

im Rahmen des gesamten Tarifwesens gesondert Rechnung führen, auch durch Zufüge zu ihrem Namen dieser Vererblichung Rechnung tragen sollten. Deutschland und Polen müssen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen die volle Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit des bisherigen deutschen Rechts gewähren und den Gebrauch jeder Sprache in den Versammlungen aufheben; sie dürfen auch den Verkehr der Bezirks- und Ortsstellen mit den Hauptvorständen nicht hindern.

Gegen eine Verletzung der den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen gewährten Rechte ist der Anruf der Gemischten Kommission durch den Staatsvertreter nach einem Vorverfahren zwischen den von Deutschland und Polen ernannten Bevollmächtigten für Arbeitsfragen möglich.

In Tarifverträgen sind im bisherigen Abkommensgebiet nach ihrem Geltungsbereich in Zukunft drei Arten möglich: Tarifverträge, die nur im deutschen Reichsgebiet gelten, solche, die nur im polnischen Reichsgebiet gelten, und solche, die nur im bisherigen Abkommensgebiet oder Teilen von ihm gelten, ohne über seine Grenze hinauszureichen. Zur Erleichterung des Zusammenkommens dieser gemeinsamen Tarifverträge für das Abkommensgebiet steht das Abkommen ein zwischenstaatliches Schlichtungsverfahren nach dem Muster des geltenden deutschen Schlichtungsverfahrens und ein entsprechendes Verfahren zur Allgemeinverbindlicherklärung dar, in dem die beiden Bevollmächtigten für Arbeitsfragen gemeinsam die Stelle einnehmen, die im deutschen Recht dem Reichsarbeitsministerium und den Demobilisationskommissionen zukommt.

Von Bedeutung ist schließlich die in dem Abkommen geschaffene Möglichkeit der Begleichung aller zur Entscheidung der Gemischten Kommission gelangenden streitigen Arbeitsfragen durch einen „Bezugnehmenden Ausschuss für Arbeitsfragen“, der aus einem unparteiischen, vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts ernannten Vorsitzenden, je einem deutschen und polnischen arbeitsrechtlich versierten Richter und je vier deutschen und polnischen Vertretern aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern des bisherigen Abkommensgebietes besteht. (Fortf. folgt.)

die Lohnhöhe auf Grund der Anderzahlen nachprüfen. Diese Schiedsgerichte hätten zunächst die lebhaft unter Zustimmung der Anderzahlen begründete Lohnänderung festzustellen, dann aber den Tarifparteien die Möglichkeit zu geben, über sonstige Umstände, die etwa eine abweichende Lohnfestsetzung notwendig machen, zu verhandeln und sich zu einigen. Sollte eine solche Einigung nicht erzielt werden, so könnte das Schiedsgericht einen Spruch abgeben. Es ließe sich sogar die Frage aufwerfen, ob sich die Parteien nicht innerhalb gewisser Grenzen einem solchen Spruch im voraus unterwerfen könnten. Auch auf diesem Wege Verhandlungen und Kämpfe nicht vollständig ausgeschlossen werden, weil keine automatische Regelung erfolgt, so würde doch die häufigste und schwierigste Streitfrage: diejenige über die Höhe der Teuerung, ausgeschlossen und damit der Wirtschaftsfriede innerhalb der möglichen Grenzen besser gesichert werden.

## Anpassung des Betriebsrätegesetzes an die Geldentwertung.

Das Betriebsrätegesetz gehört zu den wenigen Gesetzen sozialpolitischer Art, die bis jetzt von der durch die Geldentwertung hervorgerufenen Anfangs-reichen Novellierung der Gesetzgebung verschont geblieben sind, und doch enthält auch dieses Gesetz in den Vorschriften des § 87 über die Bemessung der Entschädigungen an die zu Unrecht gekündigten eine Bestimmung, die in hohem Maße durch die Geldentwertung beeinflusst wird. Nach dieser Vorschrift kann nämlich als Entschädigung für jedes Beschäftigungsjahr bis zu zwei Zwölftel des letzten Jahres-Arbeitsverdienstes jedoch im äußersten Falle bis zu sechs Zwölftel festgesetzt werden. Der Gesetzgeber ist also ohne Frage davon ausgegangen, dem gekündigten für jedes zurückgelegte Beschäftigungsjahr einen Entschädigungsbetrag anzubilligen, der ihn in die Lage versetzt, darüber etwa einen Monat seinen Unterhalt bestreiten zu können. Infolge der andauernden Senkung des Geldwertes wird dieses Ziel durch Zugrundelegung des tatsächlichen Jahres-Arbeitsverdienstes aber nicht im Entferntesten erreicht. Der auf das Beschäftigungsjahr entfallende Entschädigungsbetrag dürfte vielmehr nur in den seltensten Fällen mehr als ein Fünftel der monatlichen Lebensunterhaltungskosten ausmachen. Um auch in dieser Beziehung eine weitere Benachteiligung der Arbeitnehmer aus der Geldentwertung hintanzuführen und von dem Gesetzgeber beabsichtigten Rechtsstand wieder herzustellen, hat der G. D. A. in Deutschland an den Reichstag und das Reichsarbeitsministerium das Ersuchen gerichtet, durch eine Gesetzesänderung dafür zu sorgen, daß der Entschädigungsbetrag stets das letzte Monatsentgelt zugrunde gelegt wird. Gleichzeitig wurde durch die dem Reichstag vorgelegte Resolution des § 87 dem Reichsarbeitsministerium das Ersuchen gerichtet, das

innerhalb des ersten Beschäftigungsjahres gekündigt wird, der Entschädigungsanspruch ganz ver-läßt bleibt, oder daß ihnen eine Entschädigung ausbezahlt wird, die entsprechend der kürzeren Tätigkeit nur einen Bruchteil der Monatsent-schädigung ausmacht und die daher keinen An-spruch auf die Bezeichnung Entschädigung er-heben kann. Mit der gleichen Angelegenheit wird sich die polnische Gesetzgebung befassen müssen. Rajecba.

## Eisenbahnfahrpreise Gütertarife und Arbeitnehmer.

Während noch um die Mitte des verflossenen Jahres die Fahrpreise und Gütertarife wenigstens innerhalb des Kalenderjahres einigermä-ßen stabil blieben, hat im letzten Vierteljahre jeder neue Monat eine Fahrpreiserhöhung ge-bracht, ohne daß ein Ende abzusehen wäre. Wenn diese Entwicklung auch von der Gesamtheit des reisenden Publikums keineswegs angenehm empfunden worden ist, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Berufsreisenden und Siedler, in erster Linie die Geschäftleute sind. Sehen sich doch bereits immer mehr Unterneh-mungen gezwungen, den Reiseverkehr wegen der hohen Kosten einzuschränken oder ganz einzus-tellen, während andererseits die Auswärtswoh-nenden infolge der steigenden Fahrpreise viel-fach geneigt sind, die auswärtigen Wohnungen wieder zu verlassen und zum Beschäftigungsort zurückzukehren. In dieser Stelle soll deshalb Ver-anlassung genommen werden, die aufständiger Stellen auf diese Erscheinungen hinzuweisen und anzuregen, den Interessen beider Gruppen durch Eindämmung neuer bezog. Ausgestaltung der be-stehenden Vorzugsstarife gerecht zu werden. Die dadurch entstehenden Einnahme-Aussfälle im Ein-zelnen würden durch eine stärkere Gesamtbenut-zung wieder ausgeglichen werden.

Zu der sich bereits aus der herrschenden Woh-nungsnot ergebenden Beschränkung der Freizügig-keit der Angestellten ist in neuerer Zeit durch das starke Ansteigen der Gütertarife eine neue Ein-drung hinzutreten. Hat ein Angestellter die auf dem Wohnungsmarkt bestehenden Schwierig-keiten glücklich überwunden, sei es durch Wohnungs-tausch oder zur Verfügungstellung einer Werk-stätte, so stellt sich ihm in Gestalt der unerwünschten Möbeltrans-portkosten ein weiteres meist unüberwindliches Hindernis in den Weg. Ergeben sich doch selbst bei verhältnismäßig geringen Entfernungen Frachtkosten, die der Angestellte nur in den sel-tensten Fällen aus eigenen Mitteln aufbringen kann. Als Folge einer solchen fast vollkommenen Unterbindung der Freizügigkeit ist den Angestell-ten fast jede Aufstiegs- und soweit bereits Be-schäftigungslosigkeit eingetreten ist, Erwerbs-möglichkeit genommen. Auch ein Herantreten an den Arbeitgeber wegen Übernahme der Umzugs-kosten hat zumeist keinen Erfolg. Die Eindämmung eines Vorzugsstarifes mit etwa einer 50prozentigen Ermäßigung wäre auch hier am Platze.

## Krankentafeln in Not.

Von der Not unserer heutigen Zeit bleibt nichts verschont. Es ist betäubend zu sehen, wie auch so-ziale Einrichtungen und Organisationen, die mit so-viel Liebe und Opfer aufgebaut worden sind, zusam-menzubringen drohen. Das gilt besonders von den Krankentafeln, deren Wirken so heilsam wir für die Volksgesundheit. Der Untergang der Kassen würde die Not eines sehr großen Teiles unseres Volkes in entsetzlicher Weise vermehren, da die Kranken-tafeln dazu geschaffen worden sind, den Versicherten im Falle einer Krankheit eine angemessene Unter-stützung durch ärztliche Behandlungen, Arzneien und Hilfsmittel zukommen zu lassen. Das Entgehen der Kassen würde für die meisten Versicherten ärztliche Behandlung und Medizinerversorgung, wegen der Kosten unmöglich machen. Die Krankentafeln wür-den anstatt befreit und gelindert in erschreckendem Maße zunehmen.

Die Ursache der großen Not der Kassen wird zu einem großen Teil infolge der Geldentwertung und der hieraus folgenden fortwährenden — sprunghaftem Teuerung gesucht, der sich die Krankentafeln an-passen müssen, ob sie wollen oder nicht. Da den Kassen hinsichtlich der Höhe der Beiträge und der Höhe des Grundlohnes, wonach sich die Leistungen bemessen, gesetzlich eine Grenze gezogen ist, so mußte jeweilig die gesetzliche Erhöhung der Grundlöhne usw. abgewartet werden; dieselben kamen immer zu spät. Es ist heute soweit in einigen Krankentafeln der Notwendigkeit, daß sie nicht in der Lage sind, die Gehälter ihrer Angestellten zu zahlen und son-stigen Verpflichtungen den Kassenmitgliedern gegen-über nachkommen können. Hier muß die Regierung eingreifen und auf Antrag den Krankentafeln ein Darlehen gewähren.

Unseres Erachtens nach liegen die Ursachen nicht allein in der Geldentwertung, richtiger ist es viel-mehr, daß die Löhne der Geldentwertung nicht ge-folgt sind im Gegenfall zu den Bedarfsartikeln. Weil die Löhne nicht gefolgt sind, konnten die Grundlöhne bei den Kassen nicht in richtiger Weise festgelegt und infolgedessen die Beiträge nicht erhöht werden. Wenn von Seiten großer Krankentafeln Mittel zur Behebung des Finanzmangels angefordert werden, die in dem Abbaue der Leistung der Krankentafeln be-stehen sollen, so können wir uns diesem Standpunkt nicht anschließen. Der einzige Ausweg ist, ver-worfen die Preise der Lebensbedarfsartikel nach dem Werte der Mark berechnet, so müssen auch die Löhne und Gehälter danach berechnet werden. Bei den heutigen Löhnen ist die soziale Versicherung bald keine Realität mehr, für die Versicherten, son-derst ohne Nutzen.



# Der Brodenschreck.

Von O. G. Goldmann.

## 19. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Behrend entfernte sich schnell, wie um nicht durch weitere Fragen aufgehalten zu werden. Daß er vor der Tür aufatmete, als ob eine Last von ihm genommen sei, entging natürlich dem Richter. Der schlug sich nach einiger Zeit leicht gegen die Stirn: „Nun habe ich vor lauter Überraschung ganz vergessen, den Zeugen zu fragen, woher er seine Kenntnis hat. Aber das ist ja gleichgültig. Wir wissen, daß der Geflüchte Karl heißt, und das ist die Hauptsache!“

Erst viel später erkannte der Richter, daß Schlussfolgerungen, die man mit einem nervösen, knurrenden Maagen zieht, nicht unbedingt die richtigen sein müssen. Im Gegenteil!

13.

Daß Dora Nagel am Abend nach ihrem Eintreffen in Alsenburg sofort von dem Richter vernommen, über die nähere Art ihres Ausbruchs jede Aussage betweigerte, ja bestritt, einen „Karl“ überhaupt zu kennen, sei nur kurz erwähnt.

Auch der Polizeihund aus Halberstadt versagte. Er konnte die Spur nicht mehr verfolgen, da es tagsüber stark geregnet hatte.

Es ist jetzt im Interesse der schnellen Abwicklung dieser Geschichte nötig, daß wir uns wieder nach Goslar wenden, wo unterdessen der Knecht der Verwicklung noch einmal geküßt wurde, um dann am nächsten Tage bereits durch verschiedene Ereignisse jäh zerfahren zu werden.

In der Pension Parfstraße 7 trat der Student Möbius in das Speisezimmer, wo die Pensionäre beim Nachmittagskaffee zusammenfanden.

„Unser alter Diebstahl, die Dora Nagel in Alsenburg, ist vergangene Nacht ausgebrochen,“ warf er gleichgültig hin und griff nach seinem Kaffeebecher.

„Da fuhr alles in die Höhe. „Ausgerückt, ausgebrochen?“ fragte Elle Schröder und hielt sich an ihrem Stuhl fest. „Und er wollte doch...“ Frau Arndt durchbohrte das junge Mädchen mit ihren Blicken.

Da stieß die Kochscholarin in die unteren Regionen und kam erst abends wieder zum Vorschein. Mit Fubelchen hatte sie dort einen Wortwechsel gehabt, die sich Sticheleien wie „mein Herz ist groß, meine Ruh ist futsch!“ erlaubt hatte.

Oden wollte Frau Eva wissen, woher der Student diese alarmierende Nachricht habe.

Möbius strich sich liebevoll ein Weibsbildchen. „Auf dem Bahnhof haben sie sich erzählt. Gott, der Harz ist ja so klein!“

Jemand meinte, der Möbius müsse doch recht feig sein, wenn er nicht den traurigen Mord habe, sich zu stellen, sondern das junge Mädchen sich selbst und ihrer Verzweiflung überlasse.

„Feig?“ gab Möbius gemächlich zurück, „wer sieht es gern, wenn er einen Kopf fürger gemacht wird? Er wird tagiert haben, daß seinem Liebling ein verborgener Anbeter auch lieber ist, als ein kopfloser... Ich meine dies in des Wortes handgreiflicher Bedeutung.“

„Sie werden sich ins Ausland begeben, die beiden Glücklinge,“ rief jemand.

Ein anderer meinte: „Bei dem genauen Stillschauen des Mädchens und ohne Geldmittel?“

Der Student rührte in seiner Tasse. „Sie haben recht. Ich habe es ja gleich gesagt, es war eine Dummdummheit, die geraubten 2000 Mark zurückzufordern.“

Frau Arndt, die lauern und mit bösen Augen am Tisch saß, fuhr in die Höhe. „Er, der Berruchte, hat seine Dummheit wieder gutgemacht. Er hat ja die Frau aus München, die Zimmermann, überfallen, als seine „Braut“, — sie sprach dieses Wort mit schneidendem Scherz aus — seine Braut trotzdem nicht freilassen.“

Möbius blickte sie lächelnd an. „Ach so, anständige Frau. Ich bewundere wirklich Ihre Logik und Schlussfähigkeit. Sie haben die 600 Mark der Zimmermann quast für Reisegeld. Aber die reichen ja nicht einmal für ein Billet dritter Klasse nach Amerika. Und was drüben

mit leeren Händen anfangen, wenn man nur auf „Raubmord“ trainiert hat?“

Die junge Witwe stand auf und klopfte nervös an dem Barometer herum. „Ich glaube, es wird schon Wetter.“

„Hurra!“ Möbius trat neben sie, „will der alte Herr endlich steigen?“

Sie fand, daß alte Herren meistens rücksichtsvoller seien, als junge, und hörte auf zu klopfen. Da der Finger des Studenten ebenfalls diese Tätigkeit aufgenommen hatte und sich dem ihren mit einer Beharrlichkeit näherte, die nicht nur meteorologisches Interesse diktiert haben konnte. Denn ihr Finger war schlant und rosig, und der Student schien dies jetzt erst entdeckt zu haben.

„Steigt der alte Herr, so will der junge auch steigen,“ sagte er vergnügt und wandte sich an die Tischgesellschaft: „Wer kommt morgen mit auf den Broden?“

Er rief eine kleine Sensation hervor.

„Nie!“

„Aber Herr Möbius, wir hatten doch geschworen...!“

„Das wäre sträflicher Leichtsinns bei dieser Unsicherheit!“

Er wartete lächelnd den Sturm ab. „Sind Sie fertig? Was haben Sie denn? Die Luft ist doch rein. Der „Brodenschreck“, ich meine die Pest, von der die Gazetteen reden, ist weit weg. Ich schäme ihn an der Wasserfront, ich verhöre auf ein glückliches Schiff nach Amerika. Also: weshalb sollen wir morgen nicht auf den Broden steigen?“

Die Zustimmung war noch immer nicht allzu freudig.

„Wir wollen einmal wieder kammalisch vergnügt sein,“ redete er weiter zu, „ich schlage vor, wir setzen oben eine Bombe an...“

Der dicke Herr mit den Schmissen machte einen schiefen Kopf. Das ließ sich eher hören nach dem ewigen Goslarer Bier. Auch Frau Eva fand, daß es für ihn Zeit sei, wieder an die frische Luft zu kommen. „Ich glaube, Diderchen, dir ist der Brodenschreck in die Glieder gefahren. Seit acht Tagen siehst du hier rum. Laß mal nachwiegen, wieviel du zugenommen hast! Ich bin für deine Gesundheit verantwortlich.“

Der Better war über diesen in sein Ohr gesendeten Vorwurf, aber mehr noch über den Zweifel an seinem Mut empört.

„Ich geh mit,“ knurrte er und sah sich her ausfordernd im Kreise um.

Frau Eva zählte an ihren rosigen Fingern ab, „da wäre man also schon zu dritt.“ „Zu dritt? Sie wagen es also auch?“ Frau Arndt war entsetzt.

„Wagen? Ich habe doch männlichen Schuss genug,“ lächelte die junge Witwe. Sie amüsierte sich über den warnenden Blick der alten Dame, der instinktiv nach ihren Ohrringen tastete.

Herr Zante, der Berliner, warf sich jetzt in die Brust und erklärte: „Selbstmordkomme ich auch mit. Junge, hübsche Frauen können nie genug Beschützer haben.“

Die so reichlich Bedachte feuerte leise. „Natürlich, diese elchhafte Kette werde ich ja doch nicht los!“

Der Student hatte diesen Stoffsprenger vernommen. „Wenn Sie befehlen, gnädige Frau, werfe ich die Kette von den „Hohen Klippen“ herab.“ Er machte dabei eine so düstere, verbissene Miene, daß sie erschrak und mit einem kleinen Schauer abwehrte.

Dem Better war durch die Aussicht auf den Berliner als weiteren Gefährten die Freude an der Bohle auf dem Broden schon halb verdorben. Er hatte nebenbei die bage Hoffnung, sich unterwegs endgültig mit seiner schönen Auline zu verloben. Wenn dies auch manchen Schweißtropfen kosten würde.

Da sich niemand weiter meldete, begann man die Einzelheiten auszuarbeiten.

Der Better wollte die Brodenbahn bis zum Gipfel benutzen, denn die Steine am Abhang könne man auch im Stigen bewundern.

Herr Zante war verneinend und wollte durch die Schneefelder hinauf. Aber das glaubte ihm einfach niemand.

Frau Eva schlug halb Bahn, halb Fußmarsch vor. „Wie denken Sie sich denn die Tour, Herr Möbius?“

Der faltete die Zeitung zusammen, in die er längere Zeit geblickt. „Ich gehe über Oberbrück.“

Frau Eva suchte leicht zusammen. „Aber Oberbrück?“

(Fortsetzung folgt.)

# PALAST

**Königshütte Theater**  
Menzenstr. 4  
Von Dienstag, 30. I. bis Donnerstag 1. Februar  
**Elmo Lincoln!!**  
Orig. amerik. Sensationsfilm in 6 Epis., 36 Akten  
**Elmo**  
der Furchtlose  
6 Akte. Tarzans neue Mission. 6 Akte.  
III. Teil: **Das Haus des Grauens**  
**Das Souper um Mitternacht!!!**  
Abenteuer-Defekt-Film in 5 Akten. In den Hauptrollen Hans Winkemann, Sybil Morel und Hans von Schietow als Detektiv Harry Wills

## Achtung!!

**Händler** zum Aufkauf von Maschinen, Konfessionen, Brothiermaschinen und Weißbleichmaschinen aller Art gesucht. Meldungen an Königshütte Gießereistraße 34 p. 1

**Offeriere 6000 Mrk. prima Herrenhutband**

**Seidenrips u. Kunstseide**

in dunkleren Farben Meter a 600.— Mark für jezt per sofort.

**Hutgeschäft, Umprefabrikat**

**Franz Kubainski,**  
Sindenburg Donnerstagwachenmarkt 2.

**Es stehen zum sofortigen Verkauf:**

Ein schönes großes Bäckereigrundstück im Zentrum der Stadt, für 21 Millionen Mark, ein kleines Hauschen mit großem Garten, für 3500 Kronen, ein Geschäftshaus mit freiem Laden, für 20 Millionen Mark, ein Geschäftshaus im Zentrum der Stadt, für 15 Millionen Mark, ein Zinshaus im besten Baugrund in Weiden für 5 Millionen Mark.

**W. Zielonka,**  
Rechtsanwalt und Grundstücks-Vermittler, Königshütte, Parfstraße 9. — Telefon 10.12.

**In verkaufen**

**Vinderhettstelle**

zu verkaufen. Königshütte, Knappestraße 91, Hinterhaus III, 6. links

**Knochenmühle, Drechsel-Bank**

**Holz**

zu verkaufen. Zwickauer, Engel-Drogerie, Königshütte, Kaiserstr. 31

**Lebertran**

Emulsion für schwache Kinder empfiehlt aus trischer Sendung Engel-Drogerie, Königshütte, Kaiserstr. 31

**Offene Stellen**

Für das Knappeplatzlazarett in Alsfeld wird ein jung, unverheiratet, **Krankenwärter** zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind an die Verwaltung des Knappeplatzvereins in Königshütte zu richten. Bewerbungen, welche bis zum 15. Februar 1923 nicht beantwortet werden, gelten als abgelehnt.

## Ziegelei-Maschinen

(Schlosser und Schmied) zum sofortigen Antritt gesucht. Wohnort: Garten, Acker etc. feld. zur Verfügen. Meldungen erbeten unter N. 937 Kurier Königshütte.

## Einkassierer

und Reisende: können sich melden. Als Nebenverdienst auch geeignet. Generalagentur: K. Rosenthal, Königshütte, Templerstraße 22. Suche per sofort einen

## led. Kutscher

für Bierverlag, welcher die polnische u. deutsche Sprache beherrscht. B. Köhler, Bierverlag — Wismarstr. —

## 2 tüchtige Klemmerneisen

bei hohem Lohn per sofort gesucht. Meldungen bei Tempelmeister B. Wenzel, Königshütte, Teichstraße Nr. 8

## Kräutler Bursche

19 Jahre alt sucht für die Nachmittage

**Beschäftigung**

gleich welcher Branche. Offerten unter N. 921 an Kurier Königshütte

**Knaben**

werden als Lehrlinge für unsere Materialienvermittlung gesucht. Richard Witz Ingenieur, Büro für geotechnische Anlagen, Königshütte, Kattowitzerstr.

**Suche**

per sofort ein ehrliches

**Mädchen**

welches sämtliche Hausarbeit und Kochen gut versteht. Bedingung: Beherrschung der poln. und deutschen Sprache (Ober-Gieseler) Anm. d. Frau Dr. M. anowsk. Köhler, Huta, Bahnhofstr. 13

**Diensmädchen**

zu sofortigem Antritt gegen guten Lohn und Kostgeld gesucht. Wirtshaus „Sch. a. Haus“, Kattowitzerstr. 8.

## Ein tücht. Bürofräulein

alte Rednerin mit Kenntnissen für sofort gesucht.

**Cuber, Versteigerungsbüro,**  
Königshütte, Gieselerstraße 18.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen

## Eisen-Händler Kontoristin

und eine junge tüchtige

die Post Maschine schreibt und sichere Rednerin ist, beide der polnisch Sprache mächtig. Gef. Angebote erbeten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen.

**H. J. Klockiewicz, Wodzislaw**  
Güterhandlung.

## Ein Fräulein

welches die Buchführung versteht, sofort gesucht

**Przyklenk & Co.**  
Bahnhofsstation, Königshütte OS.  
Schladestraße 36. Telefon 294.

**Gauberepederung**

für einige Stunden kann sich sofort melden. Königshütte, Bismarckstr. 12

**Ein befehrtes Kinder-Fräulein**

bezw. Mädchen zu 3 Kindern per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Heinrich Wehmer, Königshütte, Templerstraße Nr. 15

**Alteres Dienstmädchen**

bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen Königshütte Kattowitzerstr. Nr. 11a. II. Treppe links

**Miets-Geluche**

Gartenbehalter sucht per sofort mobiliertes

**Zimmer.**

Freizügig vorhanden. Zu erfragen unter N. 217 Kurier Königshütte.

**Schäfer-Hund**

zugelassen! Choragow, Bahnhofstr. 1 Dominium Gieselerstr.

**Inserate im Kurier haben besten Erfolg**

## Suche mich mit einer Million Mk. ev. mehr als Teilhaber

bei einem guten Geschäft zu beteiligen. Offerten unter N. 550 an den Kurier in Königshütte.

## Existenz

Eine noch nicht eingerichtete Werkstätte für Drahtgarnfabrik, an der Chaussee gelegen mit 3 Drahtgarnmaschinen v. 20—60 m/m Maschineweite u. viel Werkzeug, verzt. Draht für Drahtgarn und Stacheldraht im Kreise. Geht an schnellentschlossenen Käufer zu verkaufen. Anfragen bei Egon Königshütte G. Henauf, 16

## Billard

zu verkaufen. **K. Zielinski, Königshütte**  
Kattowitzerstr. 61

**Eilt! Tausch! Eilt!**

**Tausche mein gutgehendes Gasthaus** an zwei Häusern und zwei Gruben gelegen, gegen ein Geschäftsgrundstück, Expeditions-geschäft oder Landwirtschaft in Deutsch oder Polnisch-Oberschlesien. Hans Coppi, Neu Radzionkau, Kr. Tarnow, h. Berawerth 44

**Prima Portland-Zement**

**„Górka“**

einzigster Erzeuger für Doppelt, Portl.-Zement in Poln. Oberschlesien.

**la. gebr. Stückkalk**

liefert jeden Posten prompt und billig

**Wilhelm Adolph**

Groß-Handlung für Materialbeschaffung Techn. Artikel aller Art Königshütte, Gieselerstr. 20. Tel. 1144

**ZahnAtelier**

**Baron's Nachflg.,**

Königshütte OS., Kaiserstraße 6, 1 empfiehlt den geschätzten Kunden sämtliche

**Facharbeiten**

wie: Goldkronen, Brückenarbeiten, Kunstguthie, Blumen etc. in prompter Ausführung Schönebunde Behandlung. Moderne Ausübungen. Sprechstunden: 9—12 Uhr, 2—6 Uhr nachm. Sonn- und Feiertage 10—12 Uhr vorm.

## Naturhaarzöpfe

zu den niedrigsten Preisen. Prompte Anfertigung v. Zöpfen u. Teilscher nach Einsendung von Mustern.

## Haar-Netze

einfach u. doppelt, sowie Kunstseide zu billigen Tagespreisen. Kurse im Haarestricken werden zu jeder Zeit erteilt bei mäßiger Berechnung. **Ankauf von ausgekämmten Frauenhaar zu Höchstpreisen**

**Erste oberschles. Haarindustrie**  
Gleiwitz, Niederwallstraße 6.



Man verlange ausdrücklich **Gilka-Kummel.**

Generalvertreter: Walter Thiesse, Breslau 23, Gutenbergstraße Nr. 46

**Sie sparen viel Kohlen. Zeit!**

bei Verwendung der glänz. bewährten **Pat.-Globus-Schmiedeformen.**

Alleinvertreter:

**F. W. Wetz,**

Königshütte OS. Schladestraße 100.



# Trauringe • Albert Pawellek, •

fugenlos in jedem Goldgehalt in allen Breiten und Fasson  
Altgold-Einkauf zu höchsten Tagespreisen. Goldwarenfabrik

Königshütte Poin.-O.-S. Bergfreiheitstrasse 27

Für die uns anlässlich unserer  
**Silber - Hochzeit**  
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit  
**herzlichsten Dank.**  
Königshütte im Januar 1923.  
Bäckermeister Jakob Oles und  
Frau Martha geb. Bussek.

Ost-Oberhessische Interzession-Gemeinschaft  
für Theater und Volksbühnen-Kunst  
**Dramatische Vereinigung Königshütte.**  
Mittwoch, den 31. Januar 1923,  
abends pünktlich 7 1/2 Uhr im großen Saale  
des Hotel „Graf Meiden“  
Auf vielseitigen Wunsch!  
**Robertu. Vertram**  
oder: „Die lustigen Vagabunden“.  
Große Operettenposse mit Gefängen und  
Tänzen in 4 Abteilungen von Gust. Raeder.  
Spielleitung: Herr H. Kuriakel. — Musik:  
Gesamtkorps der ehem. Rotenkapelle unter  
Leitung des Herrn L. Korzynek.

**Freiwillige**

## Versteigerung!!

**Morgen, Mittwoch 31. d. Mts.**  
vorm. 10 Uhr werde ich im Hause Heiduker-  
strasse 12 folgende Gegenstände freiwillig  
meistbietend versteigern:  
1 Kleiderschrank, 1 Vertikow,  
2 Bettstellen mit Matratzen, 2  
Bettstellen ohne Matratzen, 1  
Plüschsofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 2  
Stuhentische, 6 Stühle, 1 Wand-  
uhr, 1 Spiegel mit Untersatz,  
1 Waschtisch, 2 Blumenständer  
1 kompl. Küche,  
sowie verschiedene Kleinigkeiten. —  
Besichtigung eine Stunde vorher.

**Sikora,**  
Auktionator und Taxator.

Büro Königshütte Kirchstraße 5

## Versteigerung.

Am Mittwoch, d. 31. Januar 1923  
vormittags 10 Uhr werde ich in Neu-  
heiduk Sedansstraße Nr. 1 im Laden  
1 komplette Kolonialwaren-Einrichtung  
bestehend aus:

1 Depostorium mit 55 kleinen Schrän-  
ken u. 24 große Schränke mit  
Schilbern, 3 große Schränke, 1  
Schrank mit Kassebehälter, 1 Bi-  
garitenständer, 1 Mehlmäßen, 3 m  
lang, 1 Eisschrank, 1 Wohnmühle  
mit Ständer, 1 Dezimalwaage mit  
Gewichte, 200 kg Tragkraft, 2  
Tischwagen und verschiedene andere  
Gegenstände freiwillig meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung versteigern.  
Besichtigung 1 Stunde vorher.

**Cuber**

Auktionator und Taxator.  
Königshütte.  
Büro: Girndtstrasse Nr. 18.  
— Telefon 120. —

**R. Przyklenk. & Co.**  
Bahnspedition  
Königshütte OS., Schladensstraße 35.  
Telefon 294.  
Verzollung, Lagerung.  
Eigener Fuhrpark.

## Diejenige Person,

der ich am 25. d. Mts.  
Nachmittag in Beuthen  
ein paar hohe braune  
Schuh mit schwarzem  
Lack zum halten gab,  
wird gebeten, dieselben  
im Kurier abzugeben.

## Geldverkehr

## Teilhhaber

für verschied. Branchen  
u. 1 Mill. aufwärts gel.  
Deutsche Hypotheken-  
u. Immobilien-Zentrale  
Beuthen O.-S.  
Gräuperstr. 10a.  
— Telefon 1634.  
Rückporto 200 Mark.

## Lichtspielhaus

Park-Hotel :: Tempel-Strasse

## Union-Theater

Königshütte :: Kaiser-Strasse

Ab Dienstag, 30. Januar 1923

Fortsetzung unseres Riesenprogramms.

## Die Herrin der Welt

Filmekyklus in 8 Abteilungen nach dem  
gleichnamigen Roman. — II. Teil.

## Die Geschichte der Maud Gregaards

Künstlerische Oberleitung: Joe May.  
Hauptdarsteller:

Maud Gregaards ..... Mia May  
Baron Murphie ..... Hans Mierendorf.  
Dr. Frohner

Ferner:

## Der Graf von Monte-Christo

2. Teil. — 2 Teil.

## Der Schatz von Monte-Christo!!

Ab Freitag, den 2. Februar:

Die Herrin der Welt III. Teil  
Der Rabbi von Kuan-Fu.

## Der Graf von Monte-Christo

3. Teil Eroberungen in Paris.

Unsere große Sensation

## Die Rätzel Afrikas

Der Welt größter Raubtier- u. Urwaldfilm

## Durch die Höhlen des Urwalds

6 Akte mit den unerhörtest. Sensationen.

In der Hauptrolle:  
**Mary Walscamp.**  
Die Frau ohne Nerven.

Hierzu:

## Ein guter Kerl in Sträflingskleidern

oder:

## Das Recht aufs Leben

Die Geschichte eines Justiz-  
irrtums in fünf Kapiteln.

Ab Freitag, den 2. Februar:

## Das gelbe Dreieck.

Erster Teil. — Erster Teil.

„Die Ritter des gelben Dreiecks“.  
Die Rätzel Afrikas. 5. Teil.

## COLOSSEUM

Königshütte, Kaiserstr. 48

Ab Dienstag, den 30. Januar:

Unwiderruflich nur 3 Tage!

Der selbst schönste und unbeschreiblich gute Qualitätsfilm:

## Das Kind des Carnevals

5 große Akte bewundernswürdiger Handlung, entzückenden

Spieler und fesselnder Dramatik.

In den führenden Rollen: Frankreichs größte Film-Künstler.

Der erste französische Film der National-Film-Gesellschaft.

Der große Bioskop-Zellfilm:

## Das Geld auf der Straße

Ein Vorspiel und 6 Akte nach Robert Liebmann.

Hauptdarsteller: Die berühmten Reinhold Schünzel, Liane Haid.

Eine Mahnung an die Eltern: **Verwöhnt eure Kinder nicht!**

(Zweiter Film der Carnelval-Serie) — (Zweiter Film der Carnelval-Serie)

Ab Freitag, den 2. Februar 1923. Der erste Milliarden-Film!

## Tausend und eine Nacht!!

Beachtet die Presse-Urteile!!! Der erste kolorierte Prunkfilm nach dem bekannten und  
weltberühmten gleichnamigen Roman.

Eine gebrauchte jedoch gut erhaltene

## Schreibmaschine

mit Lichtschreib (Abler, Ideal etc.) suchen zu

kaufen

## F. N. Bobrzyk & Co.

Großhandlung  
Königshütte, Tempelstr. 15. — Tel. 120

Suche per sofort

gutgehend

Gastwirtschaft od.

Lebensmittelgeschäft.

Offerten mit Preis unter

Nr. 223 an Kurier Kogsh.

Königshütte

Suche per sofort

gutgehend

Gastwirtschaft od.

Lebensmittelgeschäft.

Offerten mit Preis unter

Nr. 223 an Kurier Kogsh.

Königshütte

Suche per sofort

gutgehend

Gastwirtschaft od.

Lebensmittelgeschäft.

Offerten mit Preis unter

Nr. 223 an Kurier Kogsh.

Königshütte

Suche per sofort

gutgehend

Gastwirtschaft od.

Lebensmittelgeschäft.

Offerten mit Preis unter

Nr. 223 an Kurier Kogsh.

Königshütte

## Kleines od. mittler. Haus

in Zentrum Königshütte mit geeigneten  
Räumen zur Errichtung einer u. Fabrik  
anlage bei evtl. Tausch einer 3-Zimmerwohn.

zu kaufen gesucht.

Offerten an Postfach 110.

Freulein 23 J. sucht

## Restaurant

auf Rechnung in P.O.S.  
Kautions in jeder Höhe  
samt gestellt werden.  
Küche übernehme auch  
war 5 Jahre Köchin.  
Offerten Bismarckstr. 5 III (Sobol)

zu kaufen gesucht. J.

Typisch Klavierstimmer

Königsh. Heidukerstr. 51

zu verkaufen:

1 kompl. Küche weiß,

ann auch einzeln ver-

kauft werden, 1 hölz.

dunkle Bettstelle, eine

Rinder-Wiege, 1 Damen-

mantel, 1 Salonrod,

Bismarckstr. 51.

Neues Bettkorn

mit Spiegel

zu verkaufen. Königs-

hütte, Kronprinzen-

straße 104, Eingang

durch den Hof, pt. r.

zu verkaufen

1 gut erhaltene Schreib-

maschine Marke (Ho-

mond) Preis 170.000

Mark, 1 Japaner Roller-

stuhl für Uhrmacher

18.000 Mark, 1 selbst-

spielendes Musikwerk

Radios mit 9 Platten

und 10 Platten 35.000

Mark Größe 38 mal

48 cm (wie neu)

U. Kallitta, Lauth,

Bandstr. 26.

Gebrauchten, gut erhalt.

S. Gemeiner,

Krohwitzstr. 24.

gechliffenen

Spiegel

mit Schränkchen und

ein gebrauchtes Sofa

zu verkaufen. Königsh.

Kazarettstr. 24 links.

Habe

zum Verkauf

1 sehr wenig gebrauchte

Steigeruniform nebst

Mantel und einen

Herrenpelz. Zu er-

fragen Königshütte,

Girndtstr. 24 links.

zu tauschen.

Königsh. OS. Weigen-

straße 1, Hinh. 1. Etg.

zu verkaufen:

1 schwarzes Tuch-

stirn, 1 graues Ro-

stirn, 1 schwarzer

Damen-Mantel, 1

elektrisch. Blätterfen-

eventl. gegen anderes

zu tauschen.

Königsh. OS. Weigen-

straße 1, Hinh. 1. Etg.

zu verkaufen:

1 schwarzes Tuch-

stirn, 1 graues Ro-

stirn, 1 schwarzer

Damen-Mantel, 1

elektrisch. Blätterfen-

eventl. gegen anderes

zu tauschen.

Königsh. OS. Weigen-

straße 1, Hinh. 1. Etg.

zu verkaufen:

1 schwarzes Tuch-

stirn, 1 graues Ro-

stirn, 1 schwarzer

Damen-Mantel, 1

elektrisch. Blätterfen-



# COLOSSEUM

Kattowitz, Grundmannstr. 7.

Dienstag, den 30. Januar bis Donnerstag, den 1. Februar

„Op. Hoos van Zegen.“ v. Herm. Heijermans jr.

Die Hoffnung auf Segen

(Eine Fischer-Tragedie)

(Seemannsleid)

5 Akte. 5 Akte.

Ein künstlerisches Ereignis! In der Zeit mit heillosen Eifer in der ganzen Welt in ereignisreicher Träumer der Film das Elend und die Not der Fischer der Hollands Rück schicksal unerbittlich aufdeckend. Handlung zeigt uns Menschen; echte Menschen so wie sie sind — und nicht wie sie sein sollen

Jack Pickford-Film First National Corp.

Einbrecher wider Willen

6 Akte. 6 Akte.

Abenteuer-Detektiv-Film

Staunenswerte Leistungen vollbringen die berühmten amerikanischen Stars Jack Pickford, Gloria Hode, Robert Walker und Mr. Guise.

# KAMMER

LICHTSPIELE KATTOWITZ

Dienstag, den 30. Januar bis Donnerstag, den 1. Februar

Der Ägypt. Millionen-Monumentalfilm

OSIRIS

Das Opfer der Sklavin Naja 5 lehrreiche ausgestattete Akte. Original-Aufnahmen in Ägypten, Sues, Nazareth usw.

Hierzu Nach dem Roman des Swen Elvestade

Sünden von gestern

5 große Akte. In den Hauptrollen

Erich Kaiser-Tietz Jacob Tietz: Gina Kelly

Bei Eintreten in es Chaplin Lustspiels folgen wir dasselbe sofort dem Pro. amn bei.

Voranzeige. Einer der größten u besten Filme des Jahres ist Tausend und eine Nacht von 12. 12. 12.

# PALAST

LICHTSPIELE KATTOWITZ

Dienstag, den 30. Januar bis Donnerstag, den 1. Februar 1923.

Der große amerikan. Millionen Film

6 Akte. Die Maske 6 Akte

Einsteamerikan. Star-A Hauptdarsteller.

Feiner als zweit. Schläger: Das Detektiv-Abenteuer

Jolly der Teufelskerl in 6 Akten von Franz Seitz

Voranzeige. Ab 2. Februar der Millionen-Sensation: Episoden-Filmzyklus „Der Herr der Welt“ 8 Akte, 55 Akte

Kaufe

Alt-Eisen, Alt-Papier und Bruchmetall.

Übernehme Abbrüche jeder Art.

E. Mazuga, Kattowitz, Poststraße 7.

Zakłady Solway w Polsce, Śląskie Biuro Sprzedaży

Kattowitz, Schillerstraße 17.

Seiten-Detailschäften und Diogenen, proportioniert Lieferungen von Kristall und Kautschuker Soda ab La. ei Kattowitz

Zwei elektrische

Drehrollen

hoch im Betriebe, sind mit allem Zubehör und Motoren (1/2 P.) zu verkaufen. Zur Wunsch Abgabe einzelner Teile.

Obersteilnehmer Kurier

Kattowitz, Teichstraße 8.

Erstklassiges

Künstler-Trio

zum sofortigen Eintritt gesucht.

„Kronen-Kaffee“ Myslowitz.

## Bekanntmachung.

Monatskartenfahrpreise für Februar unverändert!

Neu: Monatskarten für kurze Strecken 3. Klasse 3250 Mt., 2. Klasse 3850 Mt.

Die bisherigen Dabendarten werden wegen starken Mißbrauchs nicht mehr ausgegeben. Näheres bei den Schaffnern zu erfahren und in den Ausgabestellen:

Leuthen, Bena, Bahnhofstraße.

Brsigwerk, Konsum-Verein.

Friedenshütte, Hüttenkaufhaus.

Gleiwitz, Froch, Germaniaplatz.

Hindenburg, Hawiltzek, Mittelsr.

Kattowitz, Riedel, Grundmannstr.

Königschütte, Spritzer, Kaisersr.

Schlef. Kleinbahn-Unternachrichtsamt.

## Bekanntmachung.

Trotz gewaltiger Steigerung der Ausgaben für Löhne, Strom und sonstige Betriebsverhältnisse und trotz der 100prozentigen Erhöhung der Staatsbahnpreise tritt nur eine mäßige Erhöhung der Kleinbahnfahrpreise ein.

Ab 1. Februar gelten folgende Preise:

Gleiwitz, Staatsbahnhof—Klosterstraße

Erwachsene und Kinder . . . 50,— Mt.

Dabendarten . . . 300,— Mt.

Gleiwitz, Staatsbahnhof—Trane

Erwachsene . . . 100,— Mt.

Kinder . . . 70,— Mt.

Bismarckhütte—Königschütte

Erwachsene . . . 80,— Mt.

Kinder . . . 50,— Mt.

Wochenkarten für jedermann . 700,— Mt.

Der Fahrpreis für die sogenannten kurzen Strecken wird auf 80,— Mt. erhöht

Dabendarten werden infolge starken Mißbrauchs nicht mehr ausgegeben. Die alten Dabendarten gelten noch bis einschließlich 10. Februar. Im übrigen gelten folgende Fahrpreise:

Für Erwachsene 3. Klasse:

bis 2 Teilstrecken . . . 100,— Mt.

„ 4 „ . . . 130,— Mt.

„ 6 „ . . . 160,— Mt.

„ 8 „ . . . 200,— Mt.

„ 10 „ . . . 240,— Mt.

über 10 „ . . . 280,— Mt.

Für Kinder 3. Klasse:

bis 4 Teilstrecken . . . 70,— Mt.

„ 8 „ . . . 100,— Mt.

über 8 „ . . . 130,— Mt.

2. Klasse bis 6 Teilstrecken . . 20,— Mt.

über 6 „ . . . 30,— Mt.

Zuschlag.

Monatskarten:

Preise für Februar bleiben unverändert

Neu:

Monatskarten für kurze Strecken:

3. Klasse 3250,— Mt. 2. Klasse 3850,— Mt.

Schülerkarten:

Preise für Februar bleiben unverändert

Arbeiter-Wochenkarten 3. Klasse:

bis 3 Teilstrecken . . . 110,— Mt.

„ 5 „ . . . 130,— Mt.

„ 7 „ . . . 150,— Mt.

über 7 „ . . . 180,— Mt.

Alles Nähere siehe Bekanntmachung in den Wagen.

Vorstehende billige Preise lassen sich nur bei reiner Benutzung der Kleinbahn aufrechterhalten. Dichtere Benutzung ist vorgezogen.

Schlesische Kleinbahn-Unternachrichtsamt.

# Tarifkommission

des Verbandes der Kaufm. Vereine der Wojewodschaft Schlesiens E. B. und des

Polski Związek Towarzystw Kupieckich Województwa Śląskiego.

Nach Vereinbarung mit den Angestelltenvereinen sind für den Monat Januar folgende Gehaltsätze zu zahlen:

Gruppe I		
Für Angestellte im 4. Berufsjahr	55 500 Mk.	
„ „ „ 5. „	61 500 „	
„ „ „ 6. „	70 500 „	
nach vollendetem 21. Lebensjahr	86 000 „	
„ „ „ 23. „	98 000 „	
„ „ „ 25. „	114 000 „	
„ „ „ 27. „	130 000 „	

Weibliche Angestellte erhalten diese Sätze mit einem Abschlag von 10%. Verheiratete Angestellte erhalten mindestens das Gehalt eines 27-jährigen Angestellten.

Angestellte der Gruppe II erhalten einen Zuschlag von 12 500 Mk.

Angestellte der Gruppe III erhalten einen Zuschlag von 28 000 Mk.

Angelernte Hilfskräfte über 18 Jahre erhalten im 1. Jahre 26 000 Mk.

„ 2. „ 20 000 „

„ 3. „ 38 000 „

Die Entschädigung der Lehrlinge unterliegt der gütlichen Vereinbarung, soll jedoch in den ersten zwei Lehrjahren nicht unter 4 200 Mk. und im dritten Lehrjahre mindestens 28 000 Mk. betragen. Sätze für Kost- und Logis unterliegen den freien Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Kattowitz, 29. Januar 1923.

# Gemälde-Ausstellung

berühmter polnischer Meister

in Kattowitz im „PIAST“ Grundmannstraße 13.

ab 29. Januar bis 12. Februar 1923.

— Freie Besichtigung —

# Wir benötigen zu Fabrikationszwecken:

Gold, Silber, Platin, Bruch, Golddouble und Quecksilber Gegenstände

in jeder Menge und Form und zahlen die höchsten Preise.

Gold- u. Silberscheideanstalt G. m. b. H.

Zakład wydziałowy dla złota i srebra Sp. z por. por.

Annahmestelle und Büro

KATOWICE, Johannesstr. 12, II.

Probier-Laboratorium, elektr. Walzwerk

moderne Schmelzanlage.

# Wir empfehlen einer verehrten Kundschaft unsere Erzeugnisse in Friedensqualität:

1900 u. Bielnik Seifenpulver zum Waschen u. Bleichen der Wäsche

Koniczynka Beste Terentini-Schuh-Chrome

Fuol Bestes Nähmaschinen- u. Schuhwaffen-Reinigungsöl

Promyk Hervorragendes Pulver zum Reinigen von Küchengegenständen

Rekordena Echter franz. Terpentinen-Bohner-Wachs

Zakłady Chemiczne T. A.

Poznań — Główna

Fabriklager Schoppinitz, Bahnhofstr. 4

Interate im Kurier haben Gr. 10

# UNION

Gleichmiete Kattowitz.

HEUTE!

zwei prachtvolle Schweden-Films. Serie 1923 der Fünflakter:

Die zweite Heimat

Entzückende Aufnahmen des Schwedensommer Erste Künstler.

Voran in Zweitauführung d. prima nordische Komödie:

Um das Erbe

5 Akte mit der bühnischsten Karin Molander

Kaufe laufend:

Gold-Silber-Platin-

Gold-Silber-Münzen

(ausländische)

Nur im Ein- und Verkauf-Geschäft

Kaiser,

Kattowitz, Querstr. 14.

Kaufe jeden Boiten

alte gesammelte unverletzte, gestempelte und ungestempelte

Briefmarken

für die poln.-oberösterl. Ausgabe von 10 75 g 1.25 Mt. u. die 3 Mt. Marken, Farbe grün

zahl ich die höchsten Preise. Offerten unter K. G. Post Siemianowice Schlesiensfach 32 zu richten.

Weiße Sirma

benötigtemand. Mann — 53 Jahre alt, mit christlichem Charakter, unbestraft, in deutscher u. polnischer Sprache und Schrift sehr gewandt als Dolmetscher od. sonst dergleichen? Beste Zeugnisse. Angeb. an

Piotr Górski, Fabianowo, Pzazn-Zach.

Zukboden-Rielen

glaz. Wandplatten

Glasursteine

Tonrohre

Dachsteine

Drahtziegel-gewebe

Rohrgewebe

Dukains

liefert prompt

Paul Friedr. Wiczorek

Kattowitz Bismarckstr. 6

Lager: Friedrichstr. 60

Telefon 2067.

Rüststangen

gibt unter Tagespreis ab. Zutritten unter M. 473 an den Kurier Kattowitz erbeten

Heiratsgeuche

Jünger Herr, 25 J. alt, kath., Eisenbahn-Beruf, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit Wohnungseinricht. annehmlich aber nicht Begehren eines Heiratsvertrages. Offert mit Bild u. d. g. zugef. wird unter S. 522 an den Kurier Kattowitz

# Zu verkaufen

1 Goldschrank

1 Schrank

1 Tisch

3 Bettstellen

1 Nähmaschine

1 Matratze.

Franz Schulz, Myslowitz, Sznaga, anfr. 12. Tel. 1128

Herrenfahrrad gegen einen

Gummimantel

oder Anzug, Gr. 1,75 zu verkaufen oder zu verkaufen bei Piccha, Golew bei Anbau.

Ein Kinder-Sportlerwagen preisw. zu verkaufen bei Troppella, Kattow. Grünstraße 14, Hinterh. 1. Etage.

Zu verkaufen

Ein Briefmark.-Album

von allen Ländern sowie eine 100-jährige Münze and. Münzen zu verkaufen. Angebote unter K. 521 an den Kurier Kattowitz.

Stellenangebote

Eine tüchtige Verkäuferin

polnisch sprechend, per sofort gesucht. W. Czaplicki Haus- u. Küchengeräte Kattowitz, Querstr. 2.

2 ältere, ehrliche Mädchen

für Haushalt und Küche sucht per sofort. Kons. d. Danziger Kattowitz, Ring 1. Berlin. Postf. 112 Kattow. evant. einw. einw.

Buch-Geschäfte!

Umpreh-Anstalten!

Eine gebrauchte Strohhut-

Näh-Maschine

zu verkaufen.

Preis 100 000 Mark

Unterlagen erbeten Postf. 112 Kattow.

Für die Schichtmeister einer Grubenverwaltung in Kattowitz werden mehrere

Schichtmeister-Beamten

ge sucht, die bereits in größeren Grubenbüros der Bergwerks- und Hüttenindustrie tätig waren.

Ferner wird für das Material-Verwaltungs-Büro ein hierfür vorgebildeter

kaufm. Angestellter

möglichst mit Kenntnissen in der Materialbranche gesucht. Sichere Rechnungsbeamten wollen Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabdrücken u. Angabe von Referenzen einreichen.

Bewerber, die innerhalb 3 Wochen keinen Weisheit erhalten, gelten als abgelehnt. Angebote unter T 523 an den Kurier Kattowitz.

Buchhalterin

für leichte Büroarbeiten, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort oder später gesucht. Offerten unter U 524 an den Kurier Kattowitz.

Eine perfekte Buchhalterin

der polnischen Sprache mächtig, wird per bald gesucht.

August Miesler, Loslau 06.

Mehl, Getreide u. Kolonialwaren-Großhandlung.

Tele. on 16 und 85.

Jüng. Verkäufer od. Verkäuferin

aus der Delikatessen- und Lebensmittelbranche, die sich und polnisch sprechend, zum Eintritt am 1. Februar gesucht. Den Bewerbungen sind Zeugnisabdrücken und Bild beizufügen.

Otto Rasner, Kattowitz.

Das Beste vom Besten ist

Cabalin-Creme

ohne Gleichen.

Wer seine teuren Schuhe will erhalten, soll nur Cabalin dazu gebrauchen.

Chem. Fabrik Cabalin

Gros-Chemin 02.